

Geschäftsbericht 2013

Württembergische Krankenversicherung AG

Menschen brauchen Vorsorge.

Menschen
brauchen
Menschen

A photograph of a white wall with red handprints and the text 'Menschen brauchen Menschen' written in red. A paint can and a tripod are visible in the foreground. The text is written in a large, red, hand-painted font. There are several red handprints scattered around the text, some on the wall and some on the floor. A paint can with a brush is on the floor in the foreground. A tripod is visible on the left side of the image.

württembergische

Der Fels in der Brandung.

INHALTSVERZEICHNIS

2	Organe
3	Lagebericht
3	Grundlagen
6	Wirtschaftsbericht
11	Chancen- und Risikobericht
30	Prognosebericht
32	Sonstige Angaben
34	Mehnjähriger Vergleich
36	Jahresabschluss
36	Bilanz
40	Gewinn- und Verlustrechnung
42	Anhang
64	Anlage zum Anhang
66	Gewinnverwendung
67	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
68	Bericht des Aufsichtsrats
70	Glossar
72	Anschriften

KENNZAHLENÜBERSICHT

WÜRTTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

	2013	2012
Versicherungsbestand		
Anzahl der versicherten Personen ¹	522 127	506 736
Beiträge		
Gebuchte Bruttobeiträge in Tsd. €	172 623	156 484
Monatssollbeitrag in Tsd. €	14 759	13 749
Versicherungsleistungen		
Bruttoaufwand für Versicherungsfälle in Tsd. €	82 920	73 133
Kapitalanlagen in Tsd. €	484 202	394 414
Deckungsrückstellung in Tsd. €	379 102	318 660
Bilanzsumme in Tsd. €	500 333	422 018
Arbeitnehmer der Württembergischen Versicherungen ²	4 691	4 874

1 Bei der Zuordnung auf die Versicherungsarten sind Mehrfachzählungen möglich.

2 Gemeinschaftsbetrieb Württembergische Versicherung AG, Württembergische Lebensversicherung AG (Innen- und Außendienst zum 31. Dezember 2013).

Organe

VORSTAND

NORBERT HEINEN

Vorsitzender

Strategie/Organangelegenheiten/Grundsatzfragen

Personal

Öffentlichkeitsarbeit

Betriebsorganisation

Finanzen

Revision

RUTH MARTIN

Aktuariat

Controlling

Informationsmanagement

Leistungsservice

Vertragsservice

Vertrieb Ausschließlichkeit W&W

Externe Vertriebe

Rechnungswesen

Rückversicherung

Verkaufsförderung

Produkte/Mathematik

Risikomanagement

AUFSICHTSRAT

MARLIES WIEST-JETTER

Vorsitzende

JÜRGEN STEFFAN

Stellvertretender Vorsitzender

DR. MARGRET OBLADEN

Lagebericht

ERSTANWENDUNG DRS 20

Der neue Deutsche Rechnungslegungs Standard Nr. 20 (DRS 20) wurde im vorliegenden Lagebericht erstmals angewendet. Dies führte zu einer Reihe von Änderungen in Struktur und Form. Er ist daher mit den Lageberichten der Vorjahre nur bedingt vergleichbar.

Die bedeutsamsten Leistungsindikatoren bilden gemäß DRS 20 die Basis für die Beschreibung des Geschäftsverlaufs sowie für die Prognose für das nächste Geschäftsjahr. Auf Basis der Prognose wird im Bericht des folgenden Geschäftsjahres ein Vergleich der Prognose mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung für die bedeutsamsten Leistungsindikatoren vorgenommen. Außerdem wurden neue Anforderungen für den Risikobericht umgesetzt, der darüber hinaus mit dem Chancenbericht zusammengefasst wurde. Des Weiteren wurden durch den DRS 20 zusätzlich geforderte Angaben in verschiedenen Kapiteln ergänzt.

GRUNDLAGEN

Geschäftsmodell

ÜBERBLICK ÜBER DIE WÜRTTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

Die Württembergische Krankenversicherung AG betreibt die private Kranken- und Pflegeversicherung.

Sie bildet zusammen mit der Württembergische Lebensversicherung AG, der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, der Württembergische Versicherung AG sowie der Karlsruher Lebensversicherung AG die Württembergische Versicherungsgruppe. Ihr Geschäftsmodell hat sich auch im Geschäftsjahr 2013 bewährt.

Das Geschäftsmodell der Gesellschaft hat sich 2013 nicht geändert.

Seit dem Zusammenschluss der Traditionsunternehmen Wüstenrot und Württembergische 1999 ist die Gesellschaft Teil der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe. Die Konzernmutter Wüstenrot & Württembergische verbindet die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Ver-

sicherung als gleich starke Säulen und bietet Vorsorgelösungen aus einer Hand für Privat- und Firmenkunden. Sie positioniert sich damit mit ihren Tochtergesellschaften als Vorsorge-Spezialistin für Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung in allen Lebenslagen.

MÄRKTE UND STANDORTE

Die Württembergische Krankenversicherung AG ist in Deutschland mit Betriebsstätte in Stuttgart vertreten. Der Kernmarkt ist Deutschland.

PRODUKTANGEBOT

Die Außendienstmitarbeiter der Württembergischen vermitteln Produkte der

- Württembergische Versicherung AG
- Württembergische Lebensversicherung AG
- Württembergische Krankenversicherung AG
- Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG
- Karlsruher Lebensversicherung AG
- Wüstenrot Bausparkasse AG
- Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank
- W&W Asset Management GmbH

Das Produktangebot der Württembergischen Versicherungsgruppe umfasst ein breites Spektrum an Versicherungen für Privat- und Firmenkunden:

Versicherungsangebot für Privatkunden

LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNG

- Betriebliche Altersversorgung/Entgeltumwandlung
- Finanzierungen
- Kapital- und Risikolebensversicherung, Ausbildungsver-sicherung, Bestattungsvorsorge, Erbschaftsvorsorge, Berufsunfähigkeits- und Unfall-Zusatzversicherung
- Klassische Rentenversicherung, fondsgebundene Rentenversicherung, Riester-Rente, Basis-Rente, Berufsunfähigkeits-, Waisen-, Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung, Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung

KRANKENVERSICHERUNG

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankheitskosten-Zusatz- und Ergänzungsversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Pfl egetagegeldversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

SCHADEN-/UNFALLVERSICHERUNG

- Bauleistungsversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Glasversicherung
- Hausratversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Transportversicherung
- Unfallversicherung
- Wohngebäudeversicherung

Versicherungsangebot für Firmenkunden**LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNG**

Alle Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung

KRANKENVERSICHERUNG

- Ambulante Vorsorge- und Ergänzungsversicherung
- Zahnzusatzversicherung
- Stationäre Zusatzversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Pfl egetagegeldversicherung

SCHADEN-/UNFALLVERSICHERUNG

- Ertragsausfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Sachversicherung
- Technische Versicherung
- Transportversicherung
- Unfallversicherung

VERTRIEBSWEGE

Die Württembergische Krankenversicherung AG setzt beim Vertrieb unserer Produkte vor allem auf die Verlässlichkeit und die Kompetenz persönlicher Beratung. Im Mittelpunkt steht hierbei der Ausschlussvertrieb der Württembergischen mit seinen rund 3 000 Außendienstpartnern. Unterstützt wird dessen Vertriebskraft durch 3 000 Berater von Wüstenrot. Darüber hinaus tragen die zahlreichen Makler und Kooperationspartner zunehmend zum Geschäftserfolg bei.

NACHHALTIGES ENGAGEMENT

Bereits im zweiten Jahr beteiligt sich die Württembergische Krankenversicherung AG als Teil der W&W-Gruppe am Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK). Vorsorge und Nachhaltigkeit sind für uns als Finanzdienstleister und Vorsorge-Spezialist untrennbar miteinander verbunden. Wir sind davon überzeugt, dass sich nur solche Unternehmen langfristig behaupten können, die in einer sich im Wandel befindlichen Welt die Initiative ergreifen und Verantwortung für die damit verbundenen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt übernehmen. Nachhaltigkeit drückt sich in einer Vielzahl von Aktivitäten aus. Im Rahmen der Umweltschutzmaßnahmen wurde beispielsweise eine konzernweite Regelung eingeführt, um den CO₂-Ausstoß der Dienstwagenflotte langfristig zu senken.

Die Unterstützung förderungswürdiger Projekte ist uns sehr wichtig. Wir in der W&W-Gruppe unterstützen den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung sowie die Bachakademie Stuttgart und verschiedene Kulturereignisse in Baden-Württemberg. Als Partner des Stuttgarter Präventionspreises unterstützen wir darüber hinaus die Kriminalprävention der Landeshauptstadt sowie den Verein Sicheres Ludwigsburg.

Europaweite SEPA-Einführung

Mit Einführung des einheitlichen Euro-Zahlungsraums SEPA (Single Euro Payments Area) wird für den Euro-Zahlungsverkehrsraum eine neue Infrastruktur geschaffen. Die SEPA-Einführung im W&W-Konzern wurde Anfang Januar 2014 erfolgreich abgeschlossen.

STÄRKUNGSPROGRAMM „W&W 2015“

Angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase, des veränderten Kundenverhaltens, des verschärften Wettbewerbs und der zunehmenden regulatorischen Anforderungen nimmt die W&W-Gruppe, in die die Württembergische Krankenversicherung AG eingebunden ist, mit dem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ strategische Anpassungen vor. Ziel ist es, den Wandel der Rahmenbedingungen in der Produktentwicklung zukunftsorientiert zu berücksichtigen und den Kapitaleinsatz und die Kostenstruktur weiter zu optimieren sowie das bestehende Geschäftsmodell weiterzuentwickeln und zu modernisieren.

Über die externen Einflussfaktoren auf unser Geschäftsmodell berichten wir ausführlich im Wirtschaftsbericht im Kapitel „Geschäftsumfeld“ auf den nachfolgenden Seiten dieses Lageberichts.

Steuerungssystem

Das Steuerungssystem ist bei der Württembergische Krankenversicherung AG auf eine werthaltige Steuerung ausgerichtet und unterstützt die Geschäftsleitung bei der Führung der Gesellschaft. Dabei handelt es sich um ein integriertes Steuerungssystem: Auf Basis der Geschäftsstrategie wird eine Geschäftsplanung für drei Jahre erstellt. Aus dieser vom Aufsichtsrat verabschiedeten Planung werden quantitative Unternehmensziele für das Management abgeleitet. Eine unterjährige Steuerung erfolgt anhand des monatlichen Steuerungscockpits. Hier wird die Erreichung der geplanten Zielergebnisse auf monatlicher Basis verfolgt. Zur Analyse der Geschäftsentwicklung der wesentlichen Geschäftsbereiche enthält das Steuerungscockpit zusätzlich zu den bedeutsamsten Leistungsindikatoren weitere finanzielle und nichtfinanzielle Kennzahlen.

BEDEUTSAMSTE UND BEDEUTSAME FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN DER WÜRTEMBERGISCHE KRAKENVERSICHERUNG AG

Für eine adäquate Steuerung wurden bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren in den Dimensionen Rentabilität, Marktperformance und Kosteneffizienz definiert. Neben konzernübergreifenden Kennzahlen, welche für alle Töchter einheitlich verwendet werden, ziehen wir zusätzlich unternehmensspezifische Leistungsindikatoren zur Steuerung heran.

Innerhalb der Dimension Rentabilität wird übergreifend der Jahresüberschuss nach Steuern als zentraler bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator verwendet. In der Kosteneffizienz ist dies die Verwaltungskostenquote sowie die Abschlusskostenquote gemäß PKV Kennzahlenkatalog.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Württembergische Krankenversicherung AG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Allen Mitarbeitern der verbundenen Unternehmen, die für die Württembergische Krankenversicherung AG tätig waren, danken wir für ihr hohes Engagement beim Betrieb der Gesellschaft.

Forschung und Entwicklung

Als Anbieter von Dienstleistungen betreibt die Württembergische Krankenversicherung AG keine mit produzierenden Unternehmen vergleichbare Forschung und Entwicklung. Daher entfällt dieser Teilbericht. Im Zusammenhang mit der Erfüllung des Geschäftszwecks werden die erforderlichen Methoden, Abläufe und Produkte permanent optimiert.

Ratings

FitchRatings (Fitch) hat im Mai 2013 die Bewertung sämtlicher Konzerngesellschaften bestätigt und somit auch das „BBB+“-Emittentenrating sowie das „A“-Finanzstärkerating der Württembergische Krankenversicherung AG. Die W&W-Gruppe kündigte im Rahmen des laufenden Kostenprogramms zum Jahresende alle Ratings von Fitch. Daraufhin bestätigte Fitch am 10. Dezember 2013 alle Ratings der W&W-Gruppe mit stabilem Ausblick und zog diese zeitgleich zurück.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Geschäftsumfeld

GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Mit einem voraussichtlichen Wirtschaftswachstum von rund 0,5 % verzeichnete die deutsche Wirtschaft 2013 den geringsten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts seit dem Rezessionsjahr 2009. Außer an der ungünstigen Witterung zu Jahresbeginn litt die deutsche Konjunktur insbesondere unter dem im Vergleich zu den Vorjahren schwachen Exportgeschäft und zurückhaltenden Investitionen der Unternehmen. Eine erfreuliche Wachstumsstütze war hingegen der gestiegene Konsum der Privathaushalte, der den besseren Einkommen zu verdanken ist. Auch der Bausektor sorgte für eine zunehmend optimistischere Konjunktüreinschätzung, denn nach einem sehr schwachen Jahresauftakt infolge der lang anhaltenden Winterwitterung belebte sich die Bauaktivität im Jahresverlauf gerade in den großen Ballungsgebieten deutlich.

KAPITALMÄRKTE

Moderater Zinsanstieg

Die langfristigen Renditen deutscher Bundesanleihen stiegen 2013 nur leicht. So wurden zehnjährige Bundesanleihen, die noch Ende 2012 bei knapp über 1,31 % gelegen hatten, Ende 2013 mit 1,93 % verzinst. Wichtigste Ursache dieses Zinsanstiegs waren die sich im Jahresverlauf aufhellenden Konjunkturperspektiven sowohl für Deutschland als auch für die EWU. Dabei hatten im Frühjahr noch negative Nachrichten aus der EWU-Peripherie zu einer erhöhten Nachfrage nach Bundesanleihen gesorgt, sodass die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen Anfang Mai sogar kurzzeitig bei unter 1,2 % ein neues historisches Rekordtief erreicht hatte. Ab den Sommermonaten zogen dann jedoch die konjunkturellen Indikatoren in Europa und auch in den USA zunehmend an, woraufhin Anleger Bundesanleihen zugunsten höherrentierlicher Anlagen verkauften. Ab Jahresmitte stiegen die Zinsen dann bis zum Jahresende an. Dabei verhinderten eine auf ein sehr niedriges Niveau fallende Inflationsrate und eine weiterhin explizit expansive Ausrichtung der Europäischen Zentralbank (EZB) einen noch stärkeren Zinsanstieg. Diese beiden Faktoren waren auch dafür verantwortlich, dass der Renditeanstieg bei Bundesanleihen mit kurzen Restlaufzeiten noch verhaltener ausfiel als bei langfristigen Titeln. So stieg die Rendite zweijähriger Bundesanleihen, die

Ende 2012 leicht negativ gewesen war, bis Ende 2013 nur auf 0,21 %.

Aktienmärkte im Aufwind

Die internationalen Aktienmärkte wiesen 2013 kräftige Kursgewinne aus. So verzeichnete der DAX einen Anstieg um 25,5 %, der Euro STOXX 50 legte um 17,9 % zu. Grundlage dieses sehr freundlichen Markttrends war eine Kombination aus im Jahresverlauf zunehmend optimistischeren Konjunkturaussichten und einer anhaltend expansiven Geldpolitik. Zusätzlich stützten ein zu Jahresbeginn attraktives Bewertungsniveau von Aktien, eine ansteigende Risikobereitschaft der Anleger und angesichts des Niedrigzinsumfelds fehlende Anlagealternativen die Kursentwicklung an den Börsen.

Der Prime-Branchenindex Banken, der die Kursentwicklung der Aktien deutscher Kreditinstitute widerspiegelt, verzeichnete dagegen einen Kursanstieg von lediglich 11,7 %. Die Bankentitel litten dabei insbesondere zu Jahresbeginn unter anhaltenden Sorgen um die Stabilität der von ihnen gehaltenen Anleihen der Krisenländer. Im weiteren Jahresverlauf rückten befürchtete negative Auswirkungen strengerer Regulierungsvorschriften auf die zukünftige Gewinnentwicklung der Banken in den Blickpunkt.

Der Prime-Branchenindex Versicherungen wies 2013 ein leicht überdurchschnittliches Kursplus von 26,5 % auf. Die Anleger scheinen hier weiterhin die langfristige und auf Solidität ausgerichtete Strategie der deutschen Versicherungsunternehmen zu honorieren.

BRANCHENENTWICKLUNG

Die Branche kann auf ein politisch spannendes Bundestags-Wahljahr 2013 zurückblicken.

Die Idee der Bürgerversicherung konnte sich im Wahlkampf nicht durchsetzen, die Koalition von CDU/CSU und SPD hat sich in der Gesundheitspolitik gegen Einheitslösungen und Radikalreformen entschieden. Im Koalitionsvertrag finden sich keine spezifischen Vereinbarungen zur Privaten Krankenversicherung (PKV). Die zuletzt kontrovers diskutierte „Portabilität der Alterungsrückstellungen“ steht ebenfalls nicht auf der gesundheitspolitischen Agenda. Dies ist ein Erfolg für den PKV-Verband, aber auch zahlreicher Akteure aus Wirtschaft, Ärzteschaft, Arbeit-

nehmer- und Beamtenschaft, die sich für den Erhalt des Systemwettbewerbs zwischen Gesetzlicher Krankenversicherung (GKV) und PKV ausgesprochen haben.

Die staatliche geförderte Pflegezusatzversicherung („Bahr-Pflege“) wurde von vielen schlecht geredet. Es hat sich jedoch gezeigt, dass dieses neue Vorsorgeprodukt dem Bedarf der Menschen voll entspricht. Die Bürger übernehmen in zunehmenden Maße Eigenverantwortung: Mehr als 330 000 Verträge wurden bis Ende Oktober bereits abgeschlossen. Der Beitragsimpuls wird für 2013 noch gering eingeschätzt, erst 2014 sollen die Zusatzeffekte im Beitragswachstum voll wirksam werden.

Mit der Einführung des Notlagentarifs für säumige Beitragszahler wurde eine deutliche Verbesserung für die Versicherten erreicht. Seit der Einführung der Pflicht zur Versicherung 2009 kann die PKV bekanntlich den säumigen Beitragszahlern nicht mehr kündigen. Infolgedessen ist die Zahl der Nichtzahler auf 145 000 angestiegen. Die seit 2009 kumulierten Beitragsrückstände betragen im Sommer 2013 745 Mio €. Diese Beitragsrückstände werden nun deutlich reduziert. Damit kann vielen Kunden eine realistische Perspektive geboten werden, wieder einen adäquaten Versicherungsschutz zu erlangen.

Im Arzneimittelrabattgesetz wurde auf Betreiben des PKV-Verbandes rückwirkend ab 1. Januar 2011 klargestellt, dass zur Ermittlung der gesetzlichen Herstellerabschläge Selbstbehalte nicht zu berücksichtigen sind.

Beitragseinnahmen

Die Diskussion über die Zukunft des Gesundheitssystems hat bei vielen potenziellen Kunden zu einer abwartenden Haltung geführt. Insgesamt hat die PKV im Jahr 2013

einen Netto-Zuwachs ergeben: Das Neugeschäft aus Krankenvoll- und Zusatzversicherung ist positiv, das Wachstum ist jedoch dem Bereich der Zusatzversicherung geschuldet. Ein Minus ergibt sich hingegen bei den Krankenvollversicherungen.

Vor dem Hintergrund der Neugeschäftsentwicklung und aufgrund von Beitragsanpassungen erhöhen sich die Beitragseinnahmen im Jahr 2013 gegenüber 2012 um 0,7 % auf 35,88 Mrd €. Dabei entfallen auf die Krankenversicherung 33,84 Mrd € (plus 0,6 %) und auf die Pflegepflichtversicherung 2,05 Mrd € (plus 1,7 %).

Aufwendungen für die Versicherungsnehmer

Die Steigerung der Aufwendungen für Versicherungsleistungen liegt im Jahr 2013 mit 4,2 % über der Zunahme der Beitragseinnahmen. Insgesamt betragen die Aufwendungen 24,23 Mrd €. Davon entfielen auf die Krankenversicherung 23,43 Mrd € (plus 4,1 %) und auf die Pflegepflichtversicherung 0,85 Mrd € (plus 8,4 %).

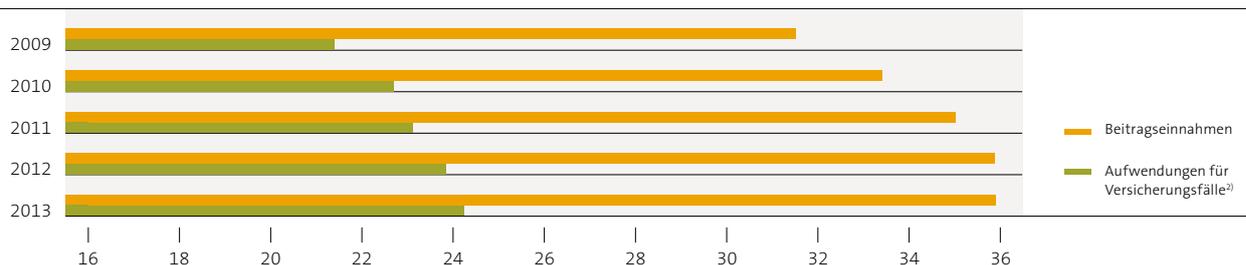
Ausblick

Die PKV hat gezeigt, dass sie in der Lage ist, sich selbst weiter zu entwickeln und notwendige Reformen anzupacken. Dieser Reformprozess wird auch 2014 fortgesetzt werden. Die Themen Qualitätssicherung und Leistungsausgaben müssen angegangen werden. Die GOÄ-Rahmenvereinbarung konnte 2013 mit der Bundesärztekammer unterzeichnet werden. Ein gremienreifer Entwurf der GOÄ, der die Umsetzung der Kernpunkte der Rahmenvereinbarung zum Inhalt hat, soll bis Ende 2014 vorliegen.

Bei der Umsetzung von Reformen ist die PKV jedoch auch auf den Gesetzgeber angewiesen, etwa bei der Reform

BEITRAGSEINNAHMEN UND LEISTUNGS-AUSGABEN DER PRIVATEN KRANKENVERSICHERER¹⁾

in Mrd €



¹⁾ Quelle: PKV (vorläufige Werte für 2013 inkl. Pflegeversicherung)

²⁾ Ohne Altersrückstellung und Rückstellung für Beitragsrückerstattung

der Kalkulationsverordnung, wenn es darum geht, künftig abrupte Beitragssprünge zu vermeiden oder der Öffnung des „Standardtarifs“ für Versicherte, die seit dem Jahr 2009 zur PKV gekommen sind.

Das Tarifwechselrecht soll weiter gestärkt und versichererfreundlicher ausgestaltet werden.

Die PKV trägt mit ihrer kapitalgedeckten Vorsorge maßgeblich zur nachhaltigen und generationengerechten Finanzierung des gesamten Gesundheitswesens bei. Sie steht weiterhin für die Fortentwicklung dieser Säule bereit.

Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

GESCHÄFTSVERLAUF

Bestandsentwicklung

Das zurückliegende Geschäftsjahr 2013 war für die Württembergische Krankenversicherung AG erneut sehr erfolgreich. Aufgrund des schwierigen Umfelds konnte das Neugeschäft allerdings nicht auf Vorjahresniveau gehalten werden. Der weitere Ausbau der Beitragsrückerstattung für leistungsfrei gebliebene Versicherte erhöhte die Attraktivität unserer Vollversicherungsprodukte und wirkte sich positiv auf den Schadenverlauf aus.

Der Versichertenbestand (ohne besondere Versicherungsformen) stieg auf 302 376 (Vj. 285 469). Hiervon waren 277 525 (Vj. 260 417) Personen in der Zusatzversicherung

versichert, in der Krankheitskostenvollversicherung 24 851 (Vj. 25 052) Personen.

Der Monatssollbeitrag erhöhte sich auf 14,8 (Vj. 13,7) Mio €. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen auf 172,6 (Vj. 156,5) Mio € und lagen damit um 10,3 % über dem Vorjahr. Von den gebuchten Beiträgen entfielen 86,1 (Vj. 84,4) Mio € auf die Krankheitskostenvollversicherung. Die Zusatzversicherung stieg deutlich von 66,6 auf 80,7 Mio €.

GESCHÄFTSERGEBNIS

Für das Geschäftsjahr 2013 konnte ein Rohüberschuss nach Steuern in Höhe von 22,9 (Vj. 18,4) Mio € erzielt werden. Der Überschuss für das Geschäftsjahr 2013 betrug 2,6 (Vj. 2,3) Mio €. Davon werden 1,3 (Vj. 1,15) Mio € den anderen Gewinnrücklagen zugeführt.

MITGLIEDSCHAFTEN

Die Württembergische Krankenversicherung AG ist Mitglied folgender Verbände:
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin,
Verband der privaten Krankenversicherung e. V., Köln.

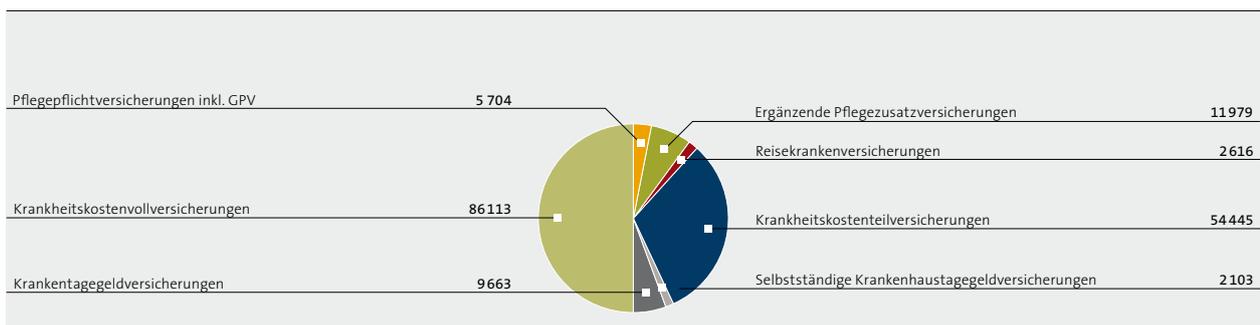
ERTRAGSLAGE

Kosten und Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich Schadenregulierungskosten erhöhten sich auf 82,2 (Vj. 72,5) Mio € und lagen um 13,4 % über dem Vorjahr. Die Aufwendungen aus der Erhöhung der Alterungsrückstellung betragen einschließlich der Direktgutschrift 60,4 (Vj. 57,5) Mio €. Hiervon entfielen auf den gesetzlichen

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Tsd €



Zuschlag 8,1 (Vj. 6,5) Mio €. Die Schadenquote lag bei 72,6 (Vj. 72,5) %. Sie liegt damit weiterhin deutlich unter dem Marktdurchschnitt (Markt 2012: 77,05 %).

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle einschließlich der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erhöhte sich um 4,2 (Vj. 2,3) Mio €.

Im Jahr 2013 wurde den Rückstellungen für Beitragsrückerstattung ein Betrag in Höhe von 10,5 (Vj. 10,2) Mio € entnommen. Davon wurden 5,1 (Vj. 5,0) Mio € zur Milderung der zum 1. Januar 2013 erfolgten Beitragsanpassung in der Krankenversicherung verwendet sowie 0,3 Mio € gemäß § 12 a Absatz 3 VAG. Für die Beitragsrückerstattung für leistungsfrei gebliebene Versicherte wurden 5,2 (Vj. 4,2) Mio € aufgebracht.

Die Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung betrug 20,1 (Vj. 15,9) Mio €, davon entfielen 2,0 (Vj. 1,5) Mio € auf die PPV. Der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wurden 0,06 (Vj. 0,05) Mio € zugeführt, das entspricht einer Rückstellung nach § 12 a Absatz 3 VAG. Für die PPV erfolgte für 2013 keine Rückstellung.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verringerten sich aufgrund des geringeren Neugeschäfts auf 25,0 (Vj. 25,6) Mio €.

Die Abschluss- bzw. Verwaltungskostenquote lag bei 11,1 bzw. 3,4 %.

VERMÖGENSLAGE

Kapitalanlagen im Umfeld niedriger Zinsen

An den Finanzmärkten hat sich die Situation trotz hoher Volatilität im abgelaufenen Geschäftsjahr in gewissem Umfang entspannt. Gleichwohl ist die Verschuldungskrise im Euro-Raum unverändert nicht nachhaltig gelöst. Die trotz eines moderaten Zinsanstiegs in der zweiten Jahreshälfte 2013 noch äußerst niedrigen Kapitalmarktzinsen stellen gegenwärtig die entscheidende Herausforderung für die Kapitalanlagepolitik dar.

Das Anlagesegment der hoch verschuldeten EU-Staaten stand unverändert unter intensiver Beobachtung. Transaktionen in Staatsanleihen dieser Länder fanden nicht statt. Der Marktwert dieser Papiere belief sich zum Jahresende 2013 auf 11,8 Mio €.

Erneut stieg der Buchwert der gesamten Kapitalanlagen um 22,8 % auf 484,2 (Vj. 394,4) Mio € kräftig an. Dabei wurde vor allem in Inhaberschuldverschreibungen im Direktbestand sowie in Rentenfonds im Bereich der Unternehmensanleihen und der Emerging Markets investiert.

Dominanz festverzinslicher Papiere

Die gesamten Kapitalanlagen bestanden hauptsächlich aus festverzinslichen Papieren.

Der Buchwert des Bestandes an Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrigen Ausleihungen einschließlich der Ausleihungen an verbundene Unternehmen stieg von 185,9 auf 195,5 Mio € an. Aufgrund des noch stärkeren Wachstums der Kapitalanlagen war ihr Anteil an den gesamten Kapitalanlagen von 47,1 % auf 40,4 % jedoch rückläufig. Damit bildeten diese Titel immer noch die größte Position des Kapitalanlagenbestands der Württembergische Krankenversicherung AG.

Demgegenüber wurde der Bestand der Inhaberschuldverschreibungen im Direktbestand ausgebaut. Der Buchwert der Inhaberschuldverschreibungen im Direktbestand wuchs von 96,2 Mio € auf 130,3 Mio € an, ihre Bestandsquote erreichte 26,9 (Vj. 24,4) %. Die erneut kräftig dotierten Rentenfonds erreichten einen Buchwert von 141,1 (Vj. 100,0) Mio €, ihr Anteil am Gesamtbestand der Kapitalanlagen erhöhte sich dementsprechend auf 29,1 (Vj. 25,3) %.

Zum Jahresende 2013 bestand kein Aktienexposure.

Leichtes Wachstum der Beteiligungsposition

Durch die Dotierung unserer Beteiligungen im Bereich der Erneuerbaren Energien wuchs der Buchwert der Beteiligungen auf 13,9 (Vj. 11,9) Mio € an. Wir setzten hiermit unsere Politik, attraktive und stabile Erträge in einem zukunftsgerichteten Marktsegment zu erzielen, unverändert fort.

Rückläufige Bewertungsreserven

Wesentlich bedingt durch die im 2. Halbjahr moderat ansteigenden Kapitalmarktzinsen sind die Netto-Bewertungsreserven, also der Saldo aus Reserven und Lasten, auf 28,4 (Vj. 45,3) Mio € zurückgegangen. Stille Lasten nach § 341 b Abs. 2 HGB wurden in Höhe von 6,4 (Vj. 2,4)

Mio € gebildet. Diese bestanden bei Rentenfonds und Inhaberschuldverschreibungen.

Eine genaue Übersicht über die Reservensituation ist im Anhang in den „Erläuterungen Aktiva“ aufgeführt.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden von der Württembergische Krankenversicherung AG wie auch in den Vorjahren vorwiegend zu Absicherungszwecken eingesetzt. Dabei wurden im Direktbestand und in den Investmentfonds Derivate in Form von Swaps, Futures, Optionen und Devisentermingeschäften eingesetzt. Diese Transaktionen dienten zur Absicherung von Fremdwährungspositionen und Zinsrisiken. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

Ergebnis aus Kapitalanlagen erneut angestiegen

Bedingt durch das starke Wachstum der Kapitalanlagen stieg das Nettoergebnis um 27,3 % auf 16,1 (Vj. 12,7) Mio € an. Aufgrund der niedrigen Zinsen für Neu- und Wiederanlagen blieb die Steigerung der laufenden Kapitalerträge jedoch mit 12,8 % hinter dem Wachstum der Kapitalanlagen zurück. Die laufenden Kapitalerträge nahmen von 14,7 auf 16,6 Mio € zu. Das Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen verbesserte sich von – 1,6 auf 0,9 Mio €. Der Saldo aus Zu- und Abschreibungen hingegen belief sich auf – 0,9 (Vj. 0,1) Mio €.

Vor diesem Hintergrund wurde eine Nettoverzinsung der Kapitalanlagen von 3,7 (Vj. 3,5) % erreicht.

FINANZLAGE

Kapitalstruktur

Die Vermögensstruktur war unverändert gegenüber dem Vorjahr geprägt durch Kapitalanlagen, die im Wesentlichen durch Eigenkapital und versicherungstechnische Rückstellungen finanziert wurden.

Infolge des Geschäftsmodells als Krankenversicherer dominieren auf der Passivseite die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Diese betragen insgesamt 460,8 (Vj. 386,6) Mio € und bilden damit 92,1 (Vj. 91,6) % der Passivseite. Davon entfallen 379,1 (Vj. 318,6) Mio € auf die Deckungsrückstellung sowie 60,3 (Vj. 50,7) Mio € auf die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung. Detailangaben zur Struktur der Passivseite können dem Anhang zum Jahresabschluss entnommen werden.

Liquidität

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Für 2013 standen uns stets ausreichende Liquiditätsmittel bereit. Weitere Informationen zur Liquiditätslage enthält der Chancen- und Risikobericht.

Stresstests der BaFin bestanden

Die Württembergische Krankenversicherung AG hat alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests bestanden.

VERGLEICH DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT DER PROGNOSE

Für Jahr 2013 wurden Beitragseinnahmen in Höhe von 170,7 Mio € sowie ein Jahresüberschuss in Höhe von 2,6 Mio € prognostiziert. Die Beitragseinnahmen lagen im Geschäftsjahr 2013 mit 172,6 Mio € rund 1 % über dem Prognosewert. Der Überschuss für das Geschäftsjahr 2013 lag mit 2,6 Mio € im Plan.

GESAMTAUSSAGE

Die Württembergische Krankenversicherung AG hat das Geschäftsjahr 2013 erneut erfolgreich abgeschlossen. Der Rohüberschuss nach Steuern konnte auf 22,9 (Vj. 18,4) Mio € gesteigert werden.

Das erfreuliche Ergebnis ist im Wesentlichen auf einen deutlichen Anstieg des Kapitalanlageergebnisses, höhere Beitragseinnahmen, einem nur moderaten Anstieg der Versicherungsleistungen und damit einem guten Risikoeergebnis zurückzuführen. Die daraus resultierende erhöhte Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung ermöglicht es, für unsere Kunden mehr Mittel zur Beitragsentlastung einzusetzen.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Chancenbericht

CHANCENMANAGEMENT

Die Württembergische Krankenversicherung AG, als Teil der W&W-Gruppe, verfolgt das Ziel, Chancen frühestmöglich zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und geeignete Maßnahmen zu ihrer Realisierung anzustoßen. Ein effektives Chancenmanagement stellt für uns eine wesentliche unternehmerische Herausforderung dar und ist deshalb Bestandteil des ganzheitlichen unternehmerischen Steuerungsansatzes der Württembergische Krankenversicherung AG. Das Chancenmanagement ist dabei im Geschäftsstrategieprozesses der Württembergische Krankenversicherung AG und des konzernübergreifenden Geschäftsstrategieprozesses der Wüstenrot & Württembergische AG eingebunden.

Im Rahmen unseres Chancenmanagements werten wir strategische Markt- und Wettbewerbsanalysen sowie Umfeldszenarien aus. Wir befassen uns hierbei konzernweit mit aktuellen Trends aus Gesellschaft, Politik und Regulatorik, Technologie, Wirtschaft sowie Ökologie. Ergänzend hierzu werden von der Württembergische Krankenversicherung AG im Rahmen einer Branchenumfeldanalyse das direkte Wettbewerbsumfeld, die eigene Marktposition, Kooperationspartner, Lieferanten, der Arbeitskräftemarkt sowie Kunden und potenzielle neue Wettbewerber bzw. Wettbewerbsprodukte untersucht. Aus diesen Analysen werden im Rahmen des Strategieprozesses konkrete Chancen abgeleitet und bewertet, die wir im Rahmen unserer Geschäftsaktivitäten und strategischen Ausrichtung nutzen und realisieren wollen. Die resultierenden strategischen Implikationen finden ihre Konkretisierung in strategischen Programmen, der Geschäftsplanung und schließlich der Zielvereinbarungen mit dem Management, das die Aktivitäten der Chancenrealisierung zur Umsetzung bringt. Chancen werden dabei immer im Zusammenhang mit eventuellen Risiken betrachtet. Wir verfügen über Steuerungs- und Kontrollstrukturen, um sicherzustellen, dass wir Chancen auf Basis ihres Potenzials, der benötigten Investition und des Risikoprofils bewerten und verfolgen. Für weitergehende Informationen zum Risikoprofil der Württembergische Krankenversicherung AG verweisen wir auf den Risikobericht dieses Lageberichts.

Die von uns im Rahmen des Strategieprozesses als wesentlich eingeschätzten und priorisierten Chancen haben wir in unsere Geschäftspläne, unseren Ausblick für 2014 und unsere mittelfristigen Perspektiven aufgenommen, welche im weiteren Verlauf dieses Berichts dargelegt werden.

Chancen durch die Entwicklung unternehmensexterner Faktoren

Im Rahmen des tiefgreifenden Wandels der Finanzdienstleistungsbranche und anhaltender Turbulenzen an den Märkten sehen sich alle Marktteilnehmer großen und vielseitigen Herausforderungen gegenüber. Historisch niedrige Kapitalmarktzinsen, erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen stellen für Finanzdienstleister die „Neue Realität“ dar. In diesem Umbruch der gesamten Branche sehen wir für alle Marktteilnehmer große Chancen und Differenzierungspotenziale im Umgang mit der „Neuen Realität“ begründet.

CHANCEN DURCH GEÄNDERTE KUNDENBEDÜRFNISSE UND WERTEWANDEL

Folgende Kundenbedürfnisse werden die Finanzdienstleistungsmärkte zukünftig stark beeinflussen:

- Sicherheit für Finanzanlagen, bei geringer Bereitschaft, sich längerfristig festzulegen
- Einfachheit, Transparenz und Verständlichkeit der Produktgestaltung
- Beratungsqualität bei anspruchsvollen Produkten und Preisvorteilen bei einfachen Produkten
- Serviceeffizienz: Erreichbarkeit, Geschwindigkeit, Verlässlichkeit
- Das veränderte Selbstverständnis und Verhalten der jungen Generation mit hoher Leistungsbereitschaft, aber auch dem Wunsch nach einer ausgewogenen Work-Life-Balance
- Omni-Channel-Nutzung, Digitalisierung sowie die Bedeutung der sozialen Netzwerke

Das fordert uns in vielerlei Hinsicht, bietet aber auch Geschäftschancen durch den wachsenden Bedarf an finanzieller Absicherung. Kunden verlangen mehr denn je flexible, sichere und leistungsstarke Vorsorge-Produkte, die ihrem Bedürfnis nach mehr Selbstbestimmung und stabiler Eigenvorsorge entsprechen. Auf den geänderten Vorsorgemarkt stellt sich die Württembergische Kranken-

versicherung AG mit einem nachhaltigen und ganzheitlichen Beratungsansatz strategisch ein. Hinzu kommt, dass das Vertrauen in die Berater und in die Leistungsfähigkeit des Unternehmens für die Kunden durch die Finanz- und Staatsschuldenkrise enorm an Bedeutung gewonnen hat. Die damit einhergehenden Turbulenzen auf den Kapitalmärkten haben gezeigt, dass gerade in Zeiten großer wirtschaftlicher Unsicherheit ein stabiler Finanzanbieter mit hoher Glaubwürdigkeit besonders gefragt ist. Hierin liegt eine besondere Chance für die Württembergische mit langjähriger Tradition und Fachexpertise im Versicherungsbereich.

Die Württembergische stellt die Kunden in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten und richtet diese am aktuellen Kundenbedarf aus. Um die Kundenbedürfnisse zu erfassen und ein kontinuierliches Kundenfeedback zu erhalten, verfolgen wir eine Vielzahl an Marktforschungsaktivitäten. So messen wir über den sogenannten Net Promotor Score, der die Weiterempfehlungsbereitschaft der Kunden erfasst, die Zufriedenheit mit den Produkten und dem Service der Württembergischen, um uns kontinuierlich der Marktsituation anzupassen und dem Wettbewerb zu stellen. Mit spezifischen Zielgruppenkonzepten in der Produktgestaltung und Kundenansprache soll sowohl der Individualisierung als auch dem Kundenwunsch nach Transparenz, Einfachheit und Sicherheit Rechnung getragen werden und so Marktchancen realisiert werden.

Im Zeitalter von Internet und Social Media wird Schnelligkeit zum Gradmesser für Kundenzufriedenheit und damit für den Unternehmenserfolg. Die Kommunikation zwischen Kunde, Vertrieb und Innendienst erfolgt deshalb heute zunehmend digital oder zumindest auf internetbasierter Technik. Unsere Kunden erwarten, uns über alle Kommunikationskanäle unabhängig von den Geschäftszeiten oder der Entfernung zu erreichen und über Self Services im Internet eigenständig ihre Geschäftsvorfälle erledigen zu können.

Die resultierende neue Mobilität und Vernetzung unserer Kunden im Rahmen digitaler Lebensstile eröffnet uns neue Chancen im Rahmen der Kundenansprache. Aus diesem Grund arbeiten wir gemeinsam mit dem Vertrieb an zukunftsfähigen Konzepten im Bereich der Digitalisierung unserer Kundenschnittstellen.

CHANCEN DURCH DIE DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

Das deutsche Gesundheitssystem wird vor immer größere Herausforderungen gestellt: es muss eine gute medizinische Versorgung auch in Zukunft gewährleisten, die absehbar steigenden Kosten des medizinischen Fortschritts managen und die steigenden Belastungen infolge der alternden Gesellschaft meistern. Das demografieanfällige Umlagesystem der gesetzlichen Krankenversicherung stößt hier an seine Grenzen.

Im Bereich der privaten Zusatzversicherung – in Ergänzung zur GKV – gehen wir deshalb von einer weiterhin dynamischen Marktentwicklung aus, wobei hier die Absicherung von Pflegerisiken immer stärker in den Blickpunkt rückt.

Die Württembergische Krankenversicherung AG will mit Effizienz, Effektivität und Innovation im Markt ihre Position als Zusatzversicherer weiter deutlich ausbauen und hier ihre Chance nutzen.

CHANCEN DURCH DAS KAPITALMANAGEMENT

Das Kapitalmarktumfeld birgt derzeit enorme Herausforderungen für das anhaltende Niedrigzinsumfeld, andererseits ergeben sich hieraus Chancen in der Kapitalanlage. Als traditionell großer Investor verfügen wir sowohl über langjährige Kapitalmarktexpertise als auch ein umfassendes Risikomanagementsystem. Unsere Kapitalanlage basiert auf einer an die Marktgegebenheiten und im Minimum jährlich überprüften strategischen Asset-Allocation. So managen wir im Zuge unserer konsequent wert- und risikoorientierten Anlagestrategie stringent die Chancen und Risiken unserer Kapitalanlagen. Gleichzeitig erhalten wir die notwendige Flexibilität, kurzfristig Chancen optimal nutzen zu können.

CHANCEN DURCH DIE REGULATORIK

Zunehmende regulatorische Anforderungen stellen eine weitere Herausforderung dar, die für alle Marktteilnehmer mit erheblichen Kosten verbunden ist. Die Anpassung unserer Prozesse an regulatorische Vorgaben kann allerdings auch als Chance für Prozessinnovationen gesehen werden. Zudem kann der proaktive Umgang mit den regulativen Anforderungen positive Impulse für die Kundenberatung sowie das Kundenvertrauen und damit unser Kundenmanagement darstellen.

CHANCEN DURCH DEN TECHNOLOGISCHEN FORTSCHRITT

Der Einsatz innovativer Informations- und Kommunikationstechnologien zum Beispiel im Kontext von Web 2.0/3.0 stellt nicht nur eine Herausforderung dar, sondern eröffnet uns auch neue Chancen im Markt und für unsere internen Prozesse. Die Notwendigkeit veraltete Systeme abzulösen, eröffnet die Chance der Prozessoptimierung und damit Kosteneinsparung genauso wie eine grundlegende Überarbeitung der Kundenschnittstelle. Hierin liegen Potenziale für den Vertrieb wie für die operative Abwicklung begründet.

Chancen durch die Entwicklung unternehmensinterner Faktoren

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit durch nachhaltige Stärkung unserer Ertragskraft und zum Abbau von Kostennachteilen im Wettbewerbsvergleich knüpfen wir mit dem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ an die bisher erreichte Ergebnisse aus vorherigen Strategieprogrammen an und stellen unsere Geschäfts- und Betriebsmodelle hinsichtlich der „Neuen Realität“ auf den Prüfstand.

Durch das Programm W&W 2015 wird nun zukunftsweisend auch die Optimierung und Modernisierung des bestehenden Geschäftsmodells der Württembergische Krankenversicherung AG verfolgt, um die Chancen am Markt auch in Zukunft konsequent nutzen zu können. Ausgangspunkt bleibt die klare Positionierung als Serviceversicherer und damit die Orientierung an den Bedürfnissen unserer Kunden. Darüber hinaus wird durch eine Optimierung des Vertriebs, die Forcierung elektronischer Antragsysteme, neue Produkte und Angebote sowie eine konsequente Prozessoptimierung in der Bearbeitung ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell gestaltet. Diese Maßnahmen eröffnen uns auch aus unternehmensinterner Sicht weitere Chancen zum Erhalt und Ausbau von Wettbewerbsvorteilen.

CHANCEN DURCH UNSERE MARKTBEARBEITUNG

Über unsere starken Vertriebswege mit unterschiedlichen Stärken und mit unserer guten Marken-Bekanntheit können wir ein großes, breites Kundenpotenzial von rund 40 Millionen Menschen in Deutschland ansprechen und im Vorsorge-Bedarf umfassend betreuen. Der Multikanalvertrieb über die Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen sowie die zahlreichen Kooperationen mit Banken und Maklern verleiht der Württembergische Krankenversicherung AG Stabilität und eine gute Marktpositio-

nierung. Das große Vertrauen, das die Württembergische Krankenversicherung AG bei ihren Kunden genießt, gründet sich auf die Service-Qualität, die Kompetenz und die Kundennähe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst sowie den Kooperations- und Partnervertrieben. Durch die Ansprache über unterschiedliche Vertriebswege können wir unsere Produkte gezielt vermitteln. Insbesondere sehen wir die Chance darin, dass wir durch den Zusammenschluss der beiden traditionsreichen Marken Wüstenrot und Württembergische über ein beträchtliches Kundenpotenzial innerhalb der W&W-Gruppe verfügen. Dies sichert uns gute Ertragschancen durch Cross-Selling aufgrund der Entwicklung und Nutzung neuer Produkte für alle Kundensegmente.

CHANCEN DURCH UNSERE MITARBEITER

Der W&W-Gruppe und somit auch der Württembergische Krankenversicherung AG bieten sich Chancen, als solider und attraktiver Arbeitgeber hoch qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte zu gewinnen beziehungsweise trotz wirtschaftlich turbulenter Zeiten zu halten. Die W&W-Gruppe ist der größte unabhängige Arbeitgeber unter den Finanzdienstleistern in Baden-Württemberg mit einer langjährigen Tradition. Hinzu kommt, dass in einer veränderten Arbeitswelt motivierende Arbeitsumgebungen attraktiv auf das knapper werdende Fachkräfteangebot wirken – W&W als Finanzkonglomerat bietet vielseitige und herausfordernde Arbeitsbedingungen. Die notwendige Gewinnung und Bindung der besten Talente begegnen wir mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten und anpassungsfähigen Karrierepfaden, insbesondere die Förderung des weiblichen Führungsnachwuchses ist explizit Teil unserer Geschäftsstrategie. Weitere Informationen sind dem Kapitel „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ dieses Lageberichts zu entnehmen.

Risikobericht

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IN DER WÜRTTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

- Die Württembergische Krankenversicherung AG ist zum Jahresende sowohl nach internen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben ausreichend kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf ist gesichert.

Die Württembergische Krankenversicherung AG ist eine Tochtergesellschaft der Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG). Nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes, des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Finanzkonglomeratrichtlinie bildet die W&W-Gruppe ein Finanzkonglomerat. Daraus resultieren besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Das für die Württembergische Krankenversicherung AG zuständige Risikomanagement und -controlling ist in einer zentralen Einheit innerhalb des Geschäftsfelds Versicherung (alle Versicherungstöchter der W&W-Gruppe) gebündelt und in die Risikosteuerung der W&W-Gruppe eingebunden. Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken innerhalb der Württembergische Krankenversicherung AG beschrieben.

Risikofaktoren zeigen nicht nur negative Tendenzen auf, sondern können auch mit positiven Entwicklungen einhergehen. Sie stellen perspektivisch Chancen für die Württembergische Krankenversicherung AG dar und werden im Chancenbericht erläutert.

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen. In der Württembergische Krankenversicherung AG besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und Risikocontrolling-System. Dieses System umfasst die Gesamtheit aller internen und externen Regelungen, die einen strukturierten Umgang mit Risiken sicherstellen. Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet die Aufgabe, Risiken zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und zu kommunizieren sowie die Maßnahmen zur Risikosteuerung zu überwachen.

Die im Geschäftsbericht 2012 dargestellten Grundsätze des Risikomanagementsystems sowie die Organisation unseres Risikomanagements kommen unverändert zur Anwendung. Die Weiterentwicklungen im Jahr 2013 sind dem Abschnitt Weiterentwicklungen und Ausblick zu entnehmen.

Aufgabe und Ziel

Aufgaben und Ziele des Risikomanagements orientieren sich an folgenden Kernfunktionen:

- **Legalfunktion:** Compliance mit den einschlägigen risikobezogenen internen und externen Anforderungen sicherstellen.
- **Existenzsicherungsfunktion:** Vermeidung von bestandsgefährdenden Risiken – Sicherung des Unternehmens als Ganzes, Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb.
- **Qualitätssicherungsfunktion:** Etablierung eines gemeinsamen Risikoverständnisses, eines ausgeprägten Risikobewusstseins, einer Risikokultur und einer transparenten Risikokommunikation in der W&W-Gruppe.
- **Wertschöpfungsfunktion:** Steuerungs- und Handlungsimpulse bei Abweichungen vom Risikoprofil, Impulse zur Risikoabsicherung und zur Werterhaltung, Förderung und Sicherstellung einer nachhaltigen Wertschöpfung für Aktionäre, Wahrnehmung von Chancen.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation der Württembergische Krankenversicherung AG als Teil des Vorsorge-Spezialisten zu schützen. Der Reputation der W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

Risk Management Framework

Die Risikostrategie der Württembergische Krankenversicherung AG legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen fest. Sie ist abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie der W&W-Gruppe und beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken in unserem Unternehmen. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder zukünftige

Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie der Württembergische Krankenversicherung AG wird durch den Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert.

Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Unternehmens dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, das Eingehen von bestandsgefährdenden oder unkalkulierbaren Risiken zu vermeiden. Die Württembergische Krankenversicherung AG ist in das gruppenweite Risikomanagementsystem des Finanzkonglomerats nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingebunden. Jedoch variieren Umfang und Intensität der Risikomanagementaktivitäten, abhängig vom Risikogehalt der betriebenen Geschäfte (Proportionalitätsprinzip).

In der Group Risk Policy definieren wir differenzierte Anforderungsprofile, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen der W&W-Gruppe als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Risikosteuerung abzubilden.

Risk Governance/Risikogremien

Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien haben wir klar definiert. Der **Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG** ist oberstes Entscheidungsgremium in Risikofragen. Er legt die relevanten geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Der **Aufsichtsrat** informiert sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunktes „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation. Einmal jährlich vergewissert er sich, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist.

Das **Risk Board Versicherung** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements der Württembergi-

sche Krankenversicherung AG unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind die für das Risikomanagement und angrenzende Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände und Führungskräfte. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Geschäftsfeldes Versicherung, dessen angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden dort unter Leitung des Chief Risk Officer (CRO) Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vorstand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagement-Systems vorangetrieben.

Die **Abteilung Controlling/Risikomanagement** der Württembergische Versicherung AG berät und unterstützt das Risk Board Versicherung dabei, Risikomanagement-Standards festzulegen. Sie entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

Das **Group Board Risk** ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung des Risikoprofils in der W&W-Gruppe. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzern einheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement.

Zur Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen des Group Board Risk aus.

Als zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee** der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand der Württembergi-

sche Krankenversicherung AG und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken.

Zur effizienten konzernweiten Credit-Steuerung ist das **Group Credit Committee** implementiert. Es erarbeitet Vorschläge zur Adressrisikosteuerung bei Investitionsentscheidungen und empfiehlt diese dem Group Board Risk zur Entscheidung.

Flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, ihren Risikocontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung. Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (zum Beispiel Kapitalanlagen) und risikoüberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikocontrolling) um.

Grenzen des Risikomanagementsystems

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostrategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind.

Prognoserisiko. Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

Modellierungsrisiko. Zur Risikomessung und -steuerung werden überwiegend branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl von ungeeigneten Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden.

Risikofaktor Mensch. Darüber hinaus kann die den Entscheidungsprozessen im Unternehmen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten

Kontrollmaßnahmen (internes Kontrollsystem, Vier-Augen-Prinzip) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko).

Deshalb sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

RISIKOMANAGEMENT-PROZESS

Der Risikomanagement-Prozess basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

Risikoidentifikation

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren wir regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Ein implementierter Relevanzfilter klassifiziert Risiken in wesentliche und unwesentliche Risiken. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können.

Risikobeurteilung

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu evaluieren. Die Messung der Markt- und Adressrisiken erfolgt unter Anwendung des EIOPA-Standardmodells. Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stress-Szenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

Risikonahme und Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder auf dezentraler Ebene. Auf Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt. Als wesentliche Steuerungsgrößen werden die aufsichtsrechtliche und bilanzielle Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen.

Risikoüberwachung

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die im Risikogremium vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von der Risikocontrollingeinheit nachgehalten und überprüft. Wir überwachen die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (zum Beispiel Solvency I). Die Entwicklung der zukünftigen aufsichtsrechtlichen Modelle im Versicherungsbereich verfolgen wir im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II.

Risikoberichterstattung

Alle wesentlichen Risiken der Württembergische Krankenversicherung AG werden zeitnah und regelmäßig an den Vorstand und den Aufsichtsrat kommuniziert. Das Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfährt der Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG dadurch unmittelbar. Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch die Abteilung Konzernrevision überprüft. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft überprüft im Rahmen der Jahresabschlussprüfung die Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems.

KAPITALMANAGEMENT IN DER WÜRTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

Bei der Württembergische Krankenversicherung AG wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken eintreten sollten. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, der sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt (Kapitaladäquanz, Risikotragfähigkeit). Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von regulatorisch benötigtem Kapital zu den regulatorisch gesetzten Solvabilitätsanforderungen betrachtet. Dazu sind die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) anzuwenden.

Zielsetzung

Primäres Ziel unseres Kapitalmanagements ist es, die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen jederzeit zu erfüllen. Unser Kapitalmanagement zielt des Weiteren darauf ab:

- eine angemessene Risikotragfähigkeit zu sichern sowie
- Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung. Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der Württembergische Krankenversicherung AG:

AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

	31.12.2013	31.12.2012
<i>in Mio €</i>		
Vorhandene Eigenmittel	22,7	20,1
Solvabilitätsanforderung	12,6	11,1
Verhältnissatz	180,6 %	180,8 %

Im Berichtsjahr 2013 hat die Württembergische Krankenversicherung AG ebenso wie im Vorjahr, die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen von 100 % erfüllt. Für die Württembergische Krankenversicherung AG werden interne Mindestsolvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren. Diese Solvabilitätsquote soll 150 % nicht unter-

schreiten, um im Hinblick auf erwartete größere Schwankungen aus Solvency II-Anforderungen gut positioniert zu sein. Interne Berechnungen, die auf Basis der Planung für 2014 und 2015 beruhen zeigen, dass den bestehenden aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch im Planzeitraum voraussichtlich entsprochen wird.

Um den potenziellen Kapitalbedarf für die Württembergische Krankenversicherung AG zu antizipieren und proaktiv auf steigende regulatorische Kapitalanforderungen reagieren zu können, beobachten wir intensiv die aktuellen Regulierungsvorschläge. Insbesondere vor dem Hintergrund der Entwicklungen aus Solvency II eruieren wir Optionen zur Reduzierung unseres Kapitalisierungsrisikos. Zur Quantifizierung der Kapitalisierungsrisiken entwickeln wir verschiedene Szenarien, die aktuelle und wesentliche Regulierungsvorschläge aufgreifen.

RISIKOPROFIL UND WESENTLICHE RISIKEN

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken gruppenweit einheitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für das Geschäftsfeld Versicherung haben wir einheitlich nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken
- Adressrisiken
- versicherungstechnische Risiken
- operationelle Risiken
- strategische Risiken
- Liquiditätsrisiken

Marktpreisrisiken

- Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken der Württembergische Krankenversicherung AG aufgrund des nachhaltig niedrigen Zinsniveaus und erhöhter Zinsvolatilitäten intensiviert.

RISIKODEFINITION

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinssätzen, Aktien- und Devisenkursen ergeben. Für die Württembergische Krankenversicherung AG sind primär die Risiken aufgrund der Zinsentwicklung maßgebend.

Zinsentwicklung. Die Renditen langfristiger deutscher Bundesanleihen stiegen 2013 leicht. So wurden zehnjährige Bundesanleihen, deren Rendite noch Ende 2012 bei knapp über 1,3 % gelegen hatten, Ende 2013 mit 1,9 % verzinst. Der dreißigjährige Swapsatz stieg gegenüber dem Jahresresultimo von 2012 um 0,5 % auf ein Niveau von 2,7 % an. Wichtigste Ursache dieses Zinsanstiegs waren die sich im Jahresverlauf aufhellenden Konjunkturperspektiven sowohl für die Bundesrepublik als auch für die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion (EWU). Die niedrige Inflationsrate sowie eine weiterhin expansive Ausrichtung der Europäischen Zentralbank (EZB) – weitere Absenkung des Leitzinssatzes um 25 Basispunkte auf 0,25 % – wirkten gegen einen stärkeren Zinsanstieg. Aufgrund dieser beiden Einflussfaktoren fiel der Renditeanstieg bei Anleihen mit kurzen Restlaufzeiten noch verhaltener aus als bei langfristigen Titeln. Die Rendite des zweijährigen Swapsatzes bis Ende 2013 stieg lediglich um 0,2 % auf 0,5 %.

RISIKOLAGE

Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiko. Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig Ergebnisrisiken entstehen, da Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können. Das Stagnieren auf einem niedrigen Zinsniveau oder ein weiteres Absinken kann zu einer Gefährdung des in der Kalkulation verwendeten Rechnungszinses führen. Weitere Erläuterungen zum Rechnungszinsrisiko sind im Abschnitt Versicherungstechnische Risiken dargestellt.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2013 von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 50 beziehungsweise +/- 100 Basispunkte aus. In folgender Tabelle ist die Wirkung einer Zinsänderung auf die wesentlichen Aktivpositionen der Bilanz in vereinfachter Weise dargestellt.

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG ALLER RENTENPAPIERE
	in Mio €
Anstieg um 100 Basispunkte	– 39,6
Anstieg um 50 Basispunkte	– 20,6
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 22,3
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 46,5

Beteiligungsrisiko. Bei Eintritt von Beteiligungsrisiken können aufgrund von Bewertungsverlusten ergebniswirksame Abschreibungen auf Beteiligungen entstehen und Ausfälle von Dividenden auftreten. Die einzelnen Engagements unseres Beteiligungsportfolios unterliegen einem intensiven und systematischen Monitoring.

Fremdwährungsrisiko. Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie aus Fremdwährungsanleihen oder Eigenkapitaltiteln können Fremdwährungsrisiken resultieren. Fremdwährungsanlagen sind für unser Gesamtanlageportfolio nur von untergeordneter Bedeutung. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf Dänische Kronen und US-Dollar. Daneben sind wir mit einem kleineren Anteil in weiteren Währungen engagiert. Der überwiegende Teil unseres Fremdwährungsexposures ist gegen Wechselkursschwankungen abgesichert.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Strategische Asset-Allocation. Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik und somit einer der wesentlichen Einflussfaktoren auf unsere Risikosituation im Risikobereich Marktpreisrisiko bildet die strategische Asset-Allocation. Wir legen dabei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Assetklassen sowie einer breiten Diversifikation nach Branchen, Regionen und Anlagestilen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen die beiden Ziele, die erforderliche Mindestverzinsung sicherzustellen und ausreichende Liquidität zu wahren.

Organisation. Die Verabschiedung der strategischen Asset-Allocation erfolgt durch den Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG. Die operative Steuerung erfolgt durch die Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Diese mandatiert die W&W Asset Management GmbH sowie gebe-

nenfalls externe Fondsmanager mit deren Umsetzung. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert für das gesamte Anlageportfolio als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier in Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement ebenfalls die übergeordneten Methoden sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Zwischen risikonehmenden und risikouberwachenden Einheiten besteht Funktionstrennung. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Ressortverteilung im Vorstand wider.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell. Darüber hinaus setzen wir ein bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell ein. Mit diesem Modell wird berechnet und analysiert, inwiefern der geplante respektive der jeweils aktuell hochgerechnete Jahresüberschuss nach handels- und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erreichbar ist.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Wir betrachten regelmäßig ökonomische Stressszenarien, um Zinssensitivitäten zu erkennen und um die Entwicklungen an den Finanzmärkten unter veränderten Annahmen zu simulieren.

Asset-Liability-Management. Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Für die Württembergische Krankenversicherung AG ist die Erwirtschaftung des Rechnungszinses wichtig, dafür setzen wir eine aktive Durationssteuerung ein. Des Weiteren ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit, um Schadenzahlungen leisten zu können von grundlegender Bedeutung. Dies gewährleisten wir durch das Liquiditätsmanagement.

Finanzinstrumente. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset-Allocation haben wir im Jahr 2013 derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Beteiligungscontrolling. Die Beteiligungen unterliegen einem stringenten Controlling, welches unter anderem die jährliche Planung von Dividenden, unterjährige Hochrechnungen und monatliche Soll-Ist-Abgleiche umfasst. Auf sich abzeichnende Beteiligungsrisiken kann somit frühzeitig reagiert werden.

Monitoring. Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

Neue-Produkte-Prozess. Neuartige Produkte (Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Verwaltungs- und Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.

Adressrisiken

- Rentenportfolio: Schwerpunkt in hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- Verschuldungskrise im Euroraum etwas entspannt, gleichwohl stringentes Risikomanagement. Neuanlagen zu Tradingzwecken in einem klar limitierten Rahmen.

RISIKODEFINITION

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Schuldnern ergeben. Adressrisiken können aus dem Ausfall oder der Bonitätsänderung von Wertpapieren sowie Forderungsausfallrisiken gegenüber unseren Kontrahenten in der Rückversicherung entstehen.

MARKTUMFELD

Die Risikoaufschläge für europäische Finanztitel sowie Unternehmensanleihen zeigten insgesamt zum Teil erheblich rückläufige Entwicklungen auf. Die niedrigen Renditestände bei bonitätsstarken Anleihen führten in 2013 dazu, dass eine Vielzahl von Anlegern zur Renditegenerierung auf Alternativen wie Unternehmensanleihen und Anleihen aus Schwellenländern auswichen. In der Folge gaben die Spreads beispielsweise für europäische Unternehmensanleihen guter Bonität (iTraxx Europe) von rund 155 Basispunkten auf Werte von ca. 115 Basispunkten nach. Die Aufschläge für erst- und nachrangig besicherte Anleihen von Finanzinstituten (iTraxx Senior Financial und iTraxx Sub Financial) engten sich ebenfalls erneut deutlich ein.

Die Entwicklungen an den europäischen Anleihemärkten standen im vergangenen Geschäftsjahr im Zeichen einer sich entspannenden Verschuldungskrise im Euroraum. Die Renditeaufschläge der irischen, italienischen, spanischen, griechischen und portugiesischen Anleihen engten sich

auf jeweils unterschiedlichen Niveaus (von – 20 % bis – 43 %) gegenüber dem Vorjahr deutlich ein.

RISIKOLAGE

Adressausfallrisiko Finanzanlagen. Die Bonitätsstruktur unseres Rentenportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung konservativ ausgerichtet. Unser Kapitalanlage-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staatshaftung oder Pfandrechte besichert sind.

Länderrisiko. Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen der EWU-Peripheriestaaten beläuft sich zum 31. Dezember 2013 nach Marktwerten auf 11,8 (Vj. 11,1) Mio €. Es besteht aus italienischen, portugiesischen und irischen Staatsanleihen. Die Erhöhung des Marktwertes gegenüber dem Jahresende 2012 beruht auf gestiegenen Kursen der entsprechenden Anleihen, der Bestand blieb unverändert. Das Exposure besteht nur im Direktbestand und entspricht etwas mehr als 2 % unseres Anlageportfolios. Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung.

Nachrangexposure. Unsere nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) nahmen im Jahresverlauf geringfügig auf 15,4 (Vj. 15,7) Mio € Buchwert ab und machen einen Anteil von etwas mehr als 3 % am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus. Nach wie vor bestehen infolge der Finanzkrise erhöhte bonitätsinduzierte Ausfallrisiken für ungedeckte und nachrangige Engagements, besonders für Kapitalanlagen im Finanzsektor. Weitere Zinsausfälle und Nennwertherabsetzungen (Haircuts) können derzeit grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden. Jedoch hat sich die Situation zwischenzeitlich deutlich entspannt.

Emerging Markets. Die Württembergische Krankenversicherung AG ist in Fonds engagiert, die in Renten im Bereich der Emerging Markets investieren. Die Marktentwicklung in diesem Anlagesegment, die auch währungsbedingt war, führte zu stillen Lasten nach § 341 b Abs. 2 HGB in Höhe von 4,1 Mio €.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Diversifikation und Kerngeschäft. Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für Versicherungen geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Die Adressrisiken werden durch das Risikogremium im Geschäftsfeld Versicherung strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben gesteuert.

Organisationsstruktur. Die Rückversicherungsaktivitäten der Württembergische Krankenversicherung AG sind in der Abteilung Rückversicherung der Württembergische Versicherung AG gebündelt. Die operative Steuerung unserer Kapitalanlagen obliegt der Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der Aufgabe der operativen Limitüberwachung besitzt dieser Bereich zusammen mit dem Konzernrisikomanagement übergeordnete Methoden sowie Modellkompetenzen.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Kreditportfoliomodell. Wir prüfen Kreditrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem gruppenweiten Kreditportfoliomodell. Die gehaltenen Rentenpapiere werden ökonomisch bewertet, das heißt unter Berücksichtigung zukünftiger Zahlungsströme und mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells. Die Verlustverteilung wird mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht sowohl Ausfallwahrscheinlichkeiten als auch Übergangswahrscheinlichkeiten zwischen verschiedenen Bonitätsklassen mit ein. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht unser kontinuierlich weiterentwickeltes Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Rating-Veränderungen dynamisch anzupassen.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Adressrisiken betrachten wir auf Gruppenebene regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten und Rückversicherungspartner auf unser Adressrisikoprofil analysieren.

Limit- und Anlagelinien-systematik. Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich die Württembergische Krankenversicherung AG der Einschätzungen internationaler Ratingagenturen, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden fortlaufend überprüft. Länderrisiken werden mittels einer Bewertungsmethode beurteilt. Linien für einzelne Länder werden anhand volkswirtschaftlicher Rahmendaten (z. B. Staatsverschuldung, Bruttoinlandsprodukt) sowie externer und interner Bonitätseinschätzungen abgeleitet. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe überwacht.

Sicherheitenmanagement. Um das Kontrahentenrisiko für Derivategeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten hereingenommen. Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

Monitoring. Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Dabei stützen wir uns auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise.

Risikovorsorge. Drohenden Ausfällen aus Kundengeschäften, Kapitalanlagen oder aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Versicherungstechnische Risiken

- Keine nennenswerten Veränderungen der versicherungstechnischen Risiken.

RISIKODEFINITION

In der Krankenversicherung ergeben sich versicherungstechnische Risiken im Wesentlichen aus biometrischen Risiken.

RISIKOLAGE

Das Zinsänderungsrisiko der Krankenversicherung ist sowohl als versicherungstechnisches Risiko als auch als Marktpreisrisiko anzusehen. Es wird in enger Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage untersucht und unter dem Abschnitt Marktpreisrisiken beschrieben.

Biometrisches Risiko. Biometrische Risiken resultieren aus der Abweichung der erwarteten von der tatsächlich eintretenden biometrischen Entwicklung. Sie werden durch exogene Einflüsse wie etwa die Lebenserwartung, die Sterblichkeit, die Invaliditätswahrscheinlichkeit sowie den medizinischen Fortschritt beeinflusst. Die Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends. Ihnen kann im Rahmen von Beitragsanpassungen begegnet werden.

Prämienrisiko. Dieses Risiko besteht hauptsächlich darin, dass die Versicherungsleistungen aufgrund der stetig steigenden Kostenentwicklung bzw. erhöhter Schadenhäufigkeit nicht aus den im Voraus festgesetzten Prämien finanziert werden können beziehungsweise eine entsprechende Beitragsanpassung noch nicht greift. Ursache hierfür sind zum Beispiel der medizinische Fortschritt, Veränderungen im Abrechnungsverhalten der Leistungserbringer, gesetzliche Neuregelungen. Abweichungen des tatsächlichen Stornoverhaltens von den Annahmen, die der Kalkulation zugrunde liegen, können zu einer Erhöhung der über die in der Kalkulation vorgesehenen Rückstellungsbildung führen.

Rechnungszinsrisiko. Der verwendete Rechnungszins ist in der Krankenversicherung durch gesetzliche Vorgaben auf 3,5 % nach oben begrenzt. Kann der Rechnungszins langfristig nicht erwirtschaftet werden, muss im Rahmen von Beitragsanpassungen eine Änderung erfolgen. Bis bei einer Beitragsanpassung die Bestandsprämien verändert werden können, belastet die Bildung der Deckungsrückstellung gemäß noch gültigem Rechnungszins die Ertragslage.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Fokus Inlandsgeschäft. Die Württembergische Krankenversicherung AG betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment der Krankenversicherung für private und gewerbliche Kunden im Inland. Alle Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren

Risiken kalkulierbar und in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Optimierungen im Kosten- und Leistungsmanagement unterstützen dies. Nicht beeinflussbare zufallsabhängige Risiken sind durch geeignete und angemessene Sicherungsinstrumente (zum Beispiel Rückversicherung) begrenzt.

Organisationsstruktur. Das Risikomanagement der Württembergische Krankenversicherung AG ist eng mit dem Konzernrisikomanagement verzahnt und durch unternehmensübergreifende Gremien in das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe eingebunden. Risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse werden im vierteljährlichen Risikobericht dargestellt und im Vorstand sowie in regelmäßig zusammentreffenden Gremien und in diversen Arbeitsgruppen und Projekten erörtert.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Tarif- und Zeichnungspolitik. Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft. Unsere Tarif- und Zeichnungspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. Sie wird durch entsprechende Anreizsysteme für den Außendienst unterstützt.

Kalkulatorische Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends. Der Schadenverlauf unseres Bestandes sowie die Sterbewahrscheinlichkeiten werden jährlich detailliert überprüft. Gegebenenfalls werden die Beiträge den veränderten Rahmenbedingungen zeitnah angepasst. Neue Tarife werden nur mit einer Unbedenklichkeitserklärung des Treuhänders eingeführt. Dies reduziert das Risiko einer gesetzlichen Haftung nach § 12 b Absatz 2 VAG wesentlich.

Aktuarielle Gutachten. Die versicherungstechnischen Risiken in der Krankenversicherung unterliegen laufend einer aktuariellen Analyse. Um diese Risiken möglichst exakt einzuschätzen, stützen wir uns zusätzlich auf Branchempfehlungen und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung. Die Ergebnisse werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Produkt- und Tarifgestaltung berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen enthalten Sicherheitszuschläge, die schwankende Kalkulationsannahmen ausgleichen können. Unsere Rechnungsgrundlagen werden vom Treuhänder als angemessen angesehen.

Reservierung. Für bekannte oder absehbare versicherungstechnische Risiken bildet die Württembergische Krankenversicherung AG rechtzeitig angemessene Rückstellungen. Bei den für die Dotierung der versicherungstechnischen Rückstellungen erforderlichen Rechnungsgrundlagen handelt es sich um den Rechnungszins, die Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten sowie die kalkulierten Versicherungsleistungen. Bei Tarifen, in denen die erforderlichen Versicherungsleistungen nicht nur vorübergehend von den kalkulierten Leistungen abweichen, werden sämtliche Rechnungsgrundlagen zeitnah aktualisiert.

Operationelle Risiken

- Rechts- und Compliancerisiken durch Rechtsprechung, Verbraucherschutz und Datenschutz.
- Systemrisiken aus komplexer Daten- und Systemstruktur.
- Prozessrisiken durch konzernweite Prozessharmonisierung.

RISIKODEFINITION

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu.

RISIKOLAGE

Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein.

Prozessrisiko. Unangemessene Prozessmanagementverfahren bergen das Risiko von Ineffizienzen und Prozessfehlern. Bei nicht adäquater Prozess- und Kontrollgestaltung können Folgerisiken entstehen. Das W&W-Prozessmanagementverfahren soll sicherstellen, dass die Leistungserbringung in der W&W-Gruppe speziell an den Schnittstellen von Organisationseinheiten effektiv und effizient gestaltet ist.

Rechtsrisiko. Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Darüber hinaus erfordert die Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes zusätzliche Anstrengungen, um das

bereits erreichte Datenschutzniveau in der Württembergische Krankenversicherung AG weiter zu optimieren. Die in der Versicherungsbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen.

Systemrisiko. Systemrisiken entstehen infolge des vollständigen beziehungsweise des teilweisen Ausfalls unserer Informationstechnik (IT-Ausfallrisiko) sowie infolge der Unangemessenheit interner Systeme, technischer Einrichtungen und Datenverarbeitungsanwendungen.

Personalrisiko. Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben, regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft, verbunden mit unseren ambitionierten Zielen, verlangen unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiter zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Risikominimierung und Risikoakzeptanz. Der Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG legt die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem unterstützen das effektive Management operationeller Risiken.

Organisationsstruktur. Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung zur Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken liegt vorrangig in der Abteilung Konzernrecht der W&W-Gruppe. Als zentrales Gremium für compliancerelevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Steuerrisiken werden von der Abteilung Konzernsteuern der W&W-Gruppe identifiziert, bewertet und gehandhabt. Auf die gestiegenen Herausforderungen an die Vertraulichkeit, Authentizität, Verfügbarkeit und Integrität unserer Datenbestände haben wir mit einer Kompetenzbündelung reagiert. Der im Jahresverlauf in die W&W AG integrierte Bereich Kundendatenschutz und Betriebssicherheit sorgt ein konzernweit einheitliches Informationssicherheits-Managementsystem, eine einheitliche Datenschutzorganisation sowie für ein Business

Continuity Management mit einheitlichen Methoden und Standards.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING Risk-Assessment-Prozess. Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen der W&W-Gruppe, darunter auch die der Württembergische Krankenversicherung AG, werden in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird von den Risikocontrollingeinheiten konsolidiert und den Risikogremien regelmäßig zur Verfügung gestellt. Anhand der Risikoinventur werden Szenarioanalysen erstellt, um die Gefährdungslage und die Sensitivität von operationellen Risiken einzuschätzen. Die starke organisatorische Durchdringung der Risk-Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der gesamten W&W-Gruppe bei.

Schadenfalldatenbank. Innerhalb der W&W-Gruppe befindet sich bereits eine Schadenfalldatenbank im Einsatz. Die Erweiterung der Archivierung und Auswertung von Schadenfällen auf die Württembergische Krankenversicherung AG wurde 2013 implementiert. Der Prozess erfolgt integriert und toolunterstützt analog zur Risikoinventur.

Internes Kontrollsystem. Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der W&W-Gruppe nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Softwareanwendung Risk and Compliance Manager unterstützt systemtechnisch bei der Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation. In anderen Systemen befindliche Kontrolldokumentationen werden schrittweise in die neue Anwendung überführt. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken transparent.

Personalmanagement. Der Erfolg der Württembergische Krankenversicherung AG hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch ausgebauten Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir un-

sere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Über Mitarbeiterbefragungen sowie Kommunikationsplattformen versuchen wir auf mögliche Änderungen bei der Verbundenheit unserer Mitarbeiter rechtzeitig zu reagieren, um die Identifikation mit der W&W-Gruppe zu festigen. Um das Fluktuationsrisiko zu handhaben, analysieren wir regelmäßig die quantitative und qualitative Fluktuation.

Business Continuity Management. Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden gruppenübergreifend in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die bereits entwickelten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen. Unser Business Continuity Management sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebes die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden.

Fraud Prevention. Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die W&W-Gruppe Maßnahmen aufgesetzt, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten sowie die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die fraudrelevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird beispielsweise Reputationsschäden entgegengewirkt.

Organisationsleitlinien. Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

IT-Risikomanagement. Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme sowie Netze bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken. Der optimierte Einsatz unserer EDV-Systeme trägt zur Komplexitätsreduktion unserer IT-Infrastruktur bei. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-how hilft, IT-Engpässe zu vermeiden. Ein weiterentwickeltes Informationssicherheits-Managementsystem sowie das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimieren das IT-Ausfallrisiko.

Monitoring und Kooperation. Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere Abteilung Konzernrecht

der W&W-Gruppe verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

Strategische Risiken

- Erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen.
- Nachhaltiger Druck auf Erträge im Kapitalanlagebereich aufgrund historisch niedriger Kapitalmarktzinsen.

RISIKODEFINITION

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, den Kosten- und Ertragsrisiken sowie Reputationsrisiken.

RISIKOLAGE

Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie bei Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Unsere Experten beurteilen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig.

Geschäftsrisiko. Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung von Versicherungsunternehmen. Insgesamt erwarten wir aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (Solvency II) deutlich steigende Kapitalanforderungen. Die Württembergische Krankenversicherung AG bereitet sich auf die geplanten Erweiterungen der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen für Versicherungen vor. In erster Linie betrifft dies die sukzessive Umsetzung der unter Solvency II zu erwartenden Vorschriften.

Kosten- und Ertragsrisiko. Neben den Kostenrisiken aufgrund der oben genannten erforderlichen regulatorischen Investitionen bestehen unsere wesentlichen Ertragsrisiken aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen. Vor

diesem Hintergrund stellt die Erreichung der gesetzten Renditeziele hohe Anforderungen an unsere strategische Asset-Allocation sowie unsere Front-Office-Einheiten.

Reputationsrisiko. Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte der Unternehmenswert verringert werden. Als Vorsorge-Spezialist sind wir in besonderem Maße bei den Kunden und Geschäftspartnern auf unsere Reputation als solides, sicheres Unternehmen angewiesen. Wir beobachten laufend das Bild der Württembergische Krankenversicherung AG in der Öffentlichkeit und versuchen, bei kritischen Sachverhalten durch transparente Kommunikationspolitik unsere Reputation zu erhalten.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Primat Existenzsicherung. Grundsätzlich sollen nach Möglichkeit keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden.

Fokus Kerngeschäft. Die Württembergische Krankenversicherung AG konzentriert sich auf den nationalen Markt im Privatkundengeschäft und möchte durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Hierdurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

Stärkungsprogramm „W&W 2015“. Historisch niedrige Kapitalmarktzinsen, erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen stellen für Finanzdienstleister eine große Herausforderung dar. Auf diese erschwerten Bedingungen stellt sich die W&W-Gruppe als verantwortlich handelndes Unternehmen rechtzeitig, strategisch und nachhaltig ein und setzt den nächsten Strategieschritt „W&W 2015“ um. Ziel ist es, die bisherigen Erfolge abzusichern und fortzuschreiben. Die ambitionierten Ziele des Programms unterliegen aufgrund vielfältiger interner und externer Einflussfaktoren diversen strategischen Risiken.

Organisationsstruktur. Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Vorstand. Abhängig von der

Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit der W&W-Gruppe und dem Aufsichtsrat notwendig. Unsere operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, hat die W&W-Gruppe ein Group Compliance Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex, zu dem wir unter anderem auch regelmäßig interne Schulungen durchführen, formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Durch vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen internen und externen Einflussfaktoren versuchen wir, unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

Risk-Assessment-Prozess. Das Risikoinventar der Württembergische Krankenversicherung wird in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Unsere Experten beurteilen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig.

Emerging-Risk-Management. Im Sinne eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends dient unser Emerging-Risk-Management dazu, strategische Risiken rechtzeitig zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Liquiditätsrisiken

- Liquidität in vollem Umfang gesichert.

RISIKODEFINITION

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur teurer als erwartet zu beschaffen sind (Marktliquiditätsrisiko), sowie das Risiko, dass Geldmittel nachhaltig fehlen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

MARKTUMFELD

Die Finanz- und Wirtschaftskrise schlug sich im Jahr 2013 auch auf den Banken- und Geldmarktsektor nieder. Die Kreditvergabe am Interbankenmarkt und die grenzüberschreitenden Kapitalflüsse gingen, auch aufgrund einer

anhaltend hohen Risikoaversion der Marktteilnehmer, im vergangenen Geschäftsjahr spürbar zurück. Viele Banken – insbesondere die europäischen Geschäftsbanken – legten ihre überschüssige Liquidität nach wie vor bei der EZB an, allerdings in geringerem Umfang als noch im Vorjahr. So verminderte sich die über die Mindestreserve hinausgehende Überschussreserve um mehr als die Hälfte. Der Euribor-OIS-Spread, ein Maß für die Funktionsfähigkeit des Interbankenmarktes, verzeichnete gegenüber 2012 einen Rückgang von über 90 Basispunkten auf ein Niveau von rund 10 Basispunkten gegen Ende 2013. Dies kann als Zeichen für ein deutlich gestiegenes Vertrauen in den Bankensektor gewertet werden.

RISIKOLAGE

Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Um einen kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, stehen in ausreichendem Umfang leicht liquidierbare Kapitalanlagen zur Verfügung. Überdies wird bei verzinslichen Anlagen auf eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur mit einem entsprechenden Anteil kürzerer Restlaufzeiten geachtet. Die Liquiditätsplanung ermöglicht die Steuerung und Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Württembergische Krankenversicherung AG.

Marktliquiditätsrisiko. Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen überhaupt nicht, nur in geringfügigen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen der Württembergische Krankenversicherung AG erkennen.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Prämisse Liquidität. Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen und absehbaren Liquiditätsengpässen mit geeigneten Maßnahmen frühzeitig begegnen.

Organisationsstruktur. Die Planung und Überwachung der Liquidität wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG durchgeführt. Die Abteilung Konzernrisikomanagement überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne der W&W-Gruppe kontinuierlich. Für das gruppenweite Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die Liquiditätssteuerung ist das Group Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management gemeldet.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Liquiditätsplanung. Zur Begrenzung der Liquiditätsrisiken verfügt die Württembergische Krankenversicherung AG über ein System der Liquiditätsplanung und -steuerung, welches mit den entsprechenden Prozessen in der W&W-Gruppe verknüpft ist. Bei der Liquiditätsplanung handelt es sich um einen rollierenden Prozess, in dem in regelmäßigen Abständen unter Zugrundelegung aktueller Entwicklungen die künftige Liquiditätslage prognostiziert wird. Neben einer auf längere Sicht ausgelegten Liquiditätsplanung erfolgen permanente Aktualisierungen und zeitnahe Adjustierungen der aufgestellten Liquiditätspläne. Aufgrund des kontinuierlichen Liquiditätsflusses bei Versicherungsbeiträgen, Kapitalanlagen und Tilgungen sind gegenwärtig keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

Notfallmaßnahmen. Durch Notfallpläne und die Überwachung von Liquiditätspuffern stellen wir sicher, auch außergewöhnliche Situationen bewältigen zu können.

AUSGEWÄHLTE RISIKOKOMPLEXE

Emerging Risks

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation der Württembergische Krankenversicherung AG zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen könnten. Die Unsicherheit hinsichtlich Schadenpotenzial und Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen beispielsweise wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe umfasst, an den Umfang unseres Geschäftsmodells angepasst, einen Emerging-Risk-Managementprozess, an dem auch die Württembergische Krankenversicherung AG partizipiert. Dieser Prozess soll die angemessene Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends sicherstellen. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile. Für unser Haus hat nach heutiger Einschätzung die demografische Entwicklung die größte Bedeutung und langfristig wohl die folgenreichsten Auswirkungen. Der Herausforderung, dem demografischen Wandel zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz des Vorsorge-Spezialisten.

Risikokonzentrationen

Unter Risikokonzentrationen verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten, zum Beispiel Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisiken entstehen. Hier sind beispielsweise Liquiditätsrisiken zu nennen, die gemeinsam mit Naturkatastrophen auftreten können.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir in der Regel darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, um unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken zu begrenzen. Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierte Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität streben wir an, Risikokonzentrationen bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Die Württembergische Krankenversicherung AG ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (zum Beispiel Anlageverordnung für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt die Württembergische Krankenversicherung AG besonders das systemische Risiko des Finanzsektors.

Im Eigengeschäft begegnen wir Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlagelinienystem. Dadurch stellen wir sicher, dass Adressrisiken der W&W-Gruppe auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat kontrolliert werden. Wir haben ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Konzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oder Konzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durch, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben. Auf Produkt- und Vertriebssebene existieren umfassende Controllingmaßnahmen, um Konzentrationen zu begrenzen.

Diversifikation

Diversifikation zwischen Regionen unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu handhaben, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Das Ausmaß des Diversifikationseffekts hängt einerseits von der Korrelation zwischen den Risiken ab und andererseits von der relativen Konzentration innerhalb eines Risikobereichs. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren des Vorsorge-Spezialisten.

BEWERTUNG DES GESAMTRISIKOPROFILS

Im Jahr 2013 hat die Württembergische Krankenversicherung AG stets die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität erfüllt.

Rückläufige Renditeaufschläge an den Staatsanleihemärkten deuten auf eine Entspannung der Haushalts- und Schuldenkrise im Euroraum hin. Gleichwohl bleiben konjunkturelle, politische sowie juristische Risikofaktoren bestehen. Aus den Verbindungen innerhalb des Finanzsektors erwächst ein systemisches Risiko gegenseitiger Ansteckung, dem sich auch die Württembergische Krankenversicherung AG naturgemäß nicht vollständig entziehen kann. Daher verbleibt die konsequente und nachhaltige Lösung der Krise im Euroraum durch die Politik auch eine wichtige Voraussetzung für den kurz- und mittelfristigen Erfolg der Württembergische Krankenversicherung AG.

Durch unser Geschäftsmodell bedingt verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Es ist derzeit keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen bei der Württembergische Krankenversicherung AG erkennbar. Zukünftig erwarten wir deutlich höhere Kapitalanlageforderungen aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (Solvency II). Die Veränderungen im regulatorischen Umfeld verfolgen wir aufmerksam, um frühzeitig und flexibel reagieren zu können. Die Württembergische Krankenversicherung AG ist zu Solvency II eng mit der Württembergische Lebensversicherung AG und deren Gremienarbeit beim GDV vernetzt. Über den PKV-Verband ist die Württembergische Krankenversicherung AG aktiv an der Analyse und Weiterentwicklung der getesteten Mechanismen beteiligt.

Die Württembergische Krankenversicherung AG verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren. Zum Berichtszeitpunkt sind keine unmittelbaren Risiken erkennbar, die den Fortbestand der Württembergische Krankenversicherung AG gefährden.

WEITERENTWICKLUNGEN UND AUSBLICK

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage unseres Unternehmens Rechnung.

Im Jahr 2013 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Qualität unseres Risikomanagements weiter auszubauen. Neben der Weiterentwicklung der Prozesse zum Management operationeller Risiken bereiten wir uns mit einem erweiterten, funktionsübergreifenden Projekt auf Solvency II vor.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung der Württembergische Krankenversicherung AG sichern. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2014 kontinuierlich und konsequent ausbauen. Hierfür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert. Insgesamt ist die Württembergische Krankenversicherung AG angemessen gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Prognose

Gemäß den Prognosen der Deutschen Bundesbank ist 2014 mit einer spürbaren Beschleunigung des Wirtschaftswachstums in Deutschland auf einen Wert von 1,7 % zu rechnen. Damit ergibt sich für die W&W-Gruppe ein freundliches konjunkturelles Umfeld. Dieser Eindruck wird noch dadurch verstärkt, dass die prognostizierte robuste Entwicklung am Arbeitsmarkt im laufenden Jahr zu höheren Zuwachsraten beim verfügbaren Einkommen der Privathaushalte als in den Vorjahren führen dürfte. Zusätzlich bleiben die Aussichten für den Bausektor freundlich. So ist insbesondere in den Ballungsgebieten vor dem Hintergrund deutlich gestiegener Immobilienpreise mit einer zunehmenden Bauaktivität zu rechnen. Dabei wird der private Wohnungsbau weiter von historisch niedrigen Hypothekenzinsen und einem (zum Teil auch auf langfristigen Inflations Sorgen beruhenden) steigenden Interesse der Kapitalanleger an Immobilien profitieren.

Kapitalmärkte

An den europäischen Anleihemärkten ist 2014 mit einem begrenzten Zinsanstieg zu rechnen. Zwar ist dieses Jahr eine höhere Konjunkturdynamik als im Vorjahr zu erwarten, was in der Tendenz für steigende Renditen spricht. Dennoch sprechen verschiedene Argumente gegen einen kräftigen Zinsanstieg in Deutschland und der EWU. So sind die verbesserten Konjunkturperspektiven bereits bekannt und dürften damit im Wesentlichen in den Anleihekursen berücksichtigt sein. Zudem wird die Europäische Zentralbank auch im laufenden Jahr an ihrer expansiven Ausrichtung festhalten. Am Markt wird sogar über weitere Lockerungsschritte spekuliert. In der Folge werden die kurzfristigen Zinsen weiterhin auf ihrem sehr niedrigen Niveau bleiben. Angesichts der bereits jetzt sehr steilen Zinsstrukturkurve wird damit auch das Anstiegspotenzial der langfristigen Renditen begrenzt. Schließlich deuten sich 2014 zwar allmählich höhere Preissteigerungsraten an. Dennoch wird das Inflationsniveau im historischen Vergleich niedrig bleiben, sodass auch aus dieser Perspektive mit keinen gravierenden Belastungen für den Anleihemarkt zu rechnen ist.

Das freundliche wirtschaftliche Umfeld spricht für weiter steigende Aktienkurse. Zudem dürfte die Risikobereitschaft der Anleger von einer weiteren Stabilisierung der politischen Lage in der EWU profitieren, sodass das Kaufinteresse grundsätzlich hoch bleiben dürfte. Auf der anderen Seite haben aber einzelne Märkte in Europa, z. B. der DAX in Deutschland, im Vorjahr neue historische Rekordstände erreicht. Dies lässt den Schluss zu, dass sich ein Großteil der positiven Aussichten bereits in den Aktienkursen widerspiegelt. Insgesamt ist 2014 zwar mit einer positiven, aber im Vergleich zum Vorjahr weniger dynamischen Kursentwicklung der europäischen Aktienmärkte zu rechnen.

Branchenausblick

Das gesundheitspolitische Umfeld der PKV ist auch nach der Bundestagswahl weiterhin günstig. Wir gehen davon aus, dass das duale System aus gesetzlichen und privaten Krankenversicherern weiterhin bestehen bleibt. Von einer Bürgerversicherung, die zulasten der PKV ginge, ist im aktuellen Koalitionsvertrag nicht mehr die Rede.

Unterschiedlich sehen wir die Entwicklung in der Krankheitskostenvoll- und Zusatzversicherung: während wir keine signifikanten Wachstumsimpulse für den Bestand in der Vollversicherung sehen, erwarten wir für die Zusatzversicherung erneut eine dynamische Entwicklung. Hier bieten die aufgrund der demografischen Entwicklung absehbaren Probleme der umlagefinanzierten GKV grundsätzlich weiterhin deutliches Wachstumspotenzial. Gleichzeitig wird dieses Bedarfsfeld auch bei Presse und Verbraucherschutz positiv gesehen. Die Württembergische Krankenversicherung AG will mit Effizienz, Effektivität und Innovation im Markt ihre Position als Zusatzversicherer weiter deutlich ausbauen.

Für das Jahr 2014 erwarten wir erneut eine positive Geschäftsentwicklung unserer Gesellschaft mit kontinuierlicher Beitragssteigerung. Die Grundlage für die Erreichung unserer Wachstumsziele ist die weitere Ausschöpfung der Kundenpotenziale über die Ausschließlichkeitsorganisation der W&W-Gruppe. Daneben wollen wir unsere Chancen im Vertriebsweg Makler konsequent nutzen. Dabei helfen uns unsere im Marktvergleich insbesondere in der Zusatzversicherung weiterhin sehr gut positionierten Produkte.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung der betrieblichen Gesundheitsvorsorge als unverzichtbarer Baustein im modernen Personalmarketing konnte sich die Württembergische Krankenversicherung AG auch im Jahr 2013 mit einem speziell für dieses Segment erstellten Verkaufskonzept erfolgreich positionieren.

Eine Verbesserung der Absatzchancen durch weitere Anreize für mehr private Vorsorge sehen wir im Wachstumsfeld Pflege. Die Einführung der gesetzlich geförderten Pflegezusatzversicherung ist besonders für ein junges Krankenversicherungsunternehmen mit einigen Unwägbarkeiten verbunden, von einer Einführung wird daher auch im Jahr 2014 abgesehen.

Künftige Geschäftsentwicklung

Zur Erreichung unserer Ertragsziele, die auf Stabilität und eine kontinuierliche Weiterentwicklung ausgerichtet sind, werden wir unsere sorgfältige Risikoselektion und den Einsatz effektiver Instrumente im Rahmen der Leistungsprüfung und des Leistungsmanagements weiter fortsetzen. Unsere Kostensätze wollen wir unter anderem durch die ständige Verbesserung unserer Verwaltungsabläufe mittelfristig weiter senken. Insgesamt sollten wir auch in den nächsten beiden Jahren ertragreich und marktüberdurchschnittlich wachsen.

Für die Jahre 2014 und 2015 sind Beitragseinnahmen in Höhe von 189,2 Mio € beziehungsweise 206,4 Mio € sowie ein Jahresüberschuss in Höhe von 3,0 Mio € beziehungsweise 3,7 Mio € geplant.

Gesamtaussage

Für die zukünftige Entwicklung stellen die anhaltend niedrigen Zinsen, der hohe Aufwand für die Umsetzung zusätzlicher gesetzlicher und regulatorischer Vorschriften sowie steigende Eigenkapitalanforderungen weiter eine große Herausforderung in der gesamten Finanzdienstleistungsbranche dar. Mit dem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ wollen wir Vorsorge treffen und die Wettbewerbsfähigkeit und Unabhängigkeit der W&W-Gruppe stärken.

Mit der eingeschlagenen Richtung und der Umsetzung unseres Stärkungsprogramms „W&W 2015“ befinden wir uns auf einem guten Weg. Die Württembergische Kran-

kenversicherung AG erwartet, dass sich das Neugeschäft 2014 deutlich erhöhen wird. Einen großen Beitrag werden hier unsere profitablen Produkte leisten. Wir rechnen mit einer Steigerung des Jahresüberschuss nach Steuern von 2,6 auf 3,0 Mio €.

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Für 2014 stehen uns stets ausreichende Liquiditätsmittel bereit. Weitere Informationen zur Liquiditätslage enthält der Chancen- und Risikobericht, Abschnitt „Liquiditätsrisiken“.

Chancen ergeben sich aus einer deutlichen Erholung des Kapitalmarktumfelds bzw. einem über den Erwartungen liegenden Zinsniveau. Auch eine weitere gute wirtschaftliche Entwicklung könnte die Bereitschaft der Kunden zur Vorsorge erhöhen und somit die Geschäftsentwicklung der Krankenversicherung weiter stärken.

Sollte sich die Schuldenkrise in Europa verschärfen, könnten sich Adressausfälle ergeben, die das Ergebnis negativ beeinflussen. Auch die zusätzlichen regulatorischen Anforderungen stellen eine Herausforderung für die Württembergische Krankenversicherung AG dar. Verzögerungen bei der Umsetzung von „W&W 2015“ könnten sich zudem negativ auf die Ertragslage auswirken.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Württembergische Krankenversicherung AG beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und zu aktualisieren, besteht nicht.

SONSTIGE ANGABEN

Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Württembergische Krankenversicherung AG von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht eingetreten.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, hält 100 % unseres Aktienkapitals. Die Wüstenrot & Württembergische AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG. Geschäftsbeziehungen zwischen der Wüstenrot Holding AG und unserer Gesellschaft bestehen nicht.

Mit der Wüstenrot & Württembergische AG, der Württembergische Versicherung AG, der Württembergische Lebensversicherung AG, der W&W Service GmbH, der W&W Asset Management GmbH, der Wüstenrot&Württembergische Informatik GmbH, der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank und der Wüstenrot Bausparkasse AG bestehen enge Beziehungen aufgrund von Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungs-Verträgen. Sie regeln die ganz oder teilweise übertragenen Dienstleistungen einschließlich einer angemessener Vergütung. Die Vergütung der W&W Asset Management GmbH erfolgte volumenabhängig.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt: „Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihr verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch veranlasst.“

Mehrjähriger Vergleich

	2013	2012
Versicherungsbestand		
Anzahl der versicherten Personen	522 127	506 736
Beiträge		
Verdiente Bruttobeiträge in Tsd €	172 535	156 425
Monatssollbeitrag in Tsd €	14 759	13 749
Versicherungsleistungen		
Bruttoaufwand für Versicherungsfälle in Tsd €	82 920	73 133
Kapitalanlagen in Tsd €	484 202	394 414
Versicherungstechnische Rückstellungen		
Deckungsrückstellung in Tsd €	379 102	318 660
Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung in Tsd €	60 276	50 687
Bilanzsumme in Tsd €	500 333	422 018
JAHRESÜBERSCHUSS	2 600	2 300
Vor Gewinnabführung in Tsd €	—	—
Kennzahlen¹		
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote in %	12,95	11,08
Schadenquote in %	72,57	72,55
Nettoverzinsung in %	3,67	3,46
Eigenkapitalquote in % der verdienten Bruttobeiträge	13,18	12,88
RfB-Quote in % der verdienten Bruttobeiträge	34,87	32,21
Überschussverwendungsquote in %	88,66	87,49
Anzahl der versicherten Personen		
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %		
Vollversicherung	- 0,80	3,00
Ergänzungsversicherung	6,57	12,00

¹ Nach dem Kennzahlenkatalog der privaten Krankenversicherung.

	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004
	470 142	431 909	394 307	344 097	320 489	266 843	234 944	205 490
	138 469	123 633	110 531	96 198	84 643	72 269	62 833	53 206
	12 311	10 956	9 852	8 593	7 514	6 533	5 666	4 931
	63 061	56 561	47 038	44 039	36 038	29 672	27 219	23 675
	337 616	284 976	226 500	182 030	142 136	107 076	80 157	57 247
	261 212	212 506	167 263	129 067	99 535	73 784	52 555	34 811
	45 031	39 140	37 236	32 212	27 809	19 262	11 376	6 437
	349 867	295 013	240 983	189 873	151 482	114 603	84 458	61 357
	2 000	1 701	1 356	—	—	—	—	—
	—	—	—	1 172	1 000	752	715	651
	10,05	8,05	9,57	10,10	12,91	14,36	9,54	6,17
	71,77	72,57	69,93	68,12	67,20	63,94	67,54	66,91
	3,48	3,85	3,89	3,93	4,09	4,09	4,19	4,45
	12,89	12,82	12,80	8,10	9,20	10,78	12,40	14,64
	32,34	31,46	33,35	33,21	32,70	26,36	17,88	11,93
	87,07	85,77	88,08	89,60	92,02	93,49	89,25	85,17
	4,82	5,39	5,38	6,80	10,41	10,44	8,65	21,57
	14,00	18,30	30,12	30,02	22,31	28,67	31,27	41,43

Jahresabschluss

BILANZ

AKTIVA

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
A. Kapitalanlagen ¹⁾				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10 870			10 870
2. Beteiligungen	13 925			11 911
		24 795		22 781
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	141 098			99 983
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	130 316			96 209
3. Sonstige Ausleihungen	184 607			175 064
4. Einlagen bei Kreditinstituten	3 386			375
		459 407		371 632
			484 202	394 413
B. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	1 655			2 021
2. Versicherungsvermittler	21			12
		1 676		2 033
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		460		574
Davon an verbundene Unternehmen 460 (Vj. 574) Tsd €				
III. Sonstige Forderungen ²⁾		5 330		3 529
Davon an verbundene Unternehmen 2 468 (Vj. 996) Tsd €				
			7 466	6 135
C. Sonstige Vermögensgegenstände ³⁾				
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1 859	14 903
Davon bei verbundenen Unternehmen 1 776 (Vj. 14 799) Tsd €				
D. Rechnungsabgrenzungsposten ⁴⁾				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		6 798		6 530
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		8		36
			6 806	6 566
SUMME DER AKTIVA			500 333	422 018

¹⁾ Siehe nummerierte Erläuterungen im „Anhang“.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 25. Februar 2014

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jauch', written in a cursive style.

Der Treuhänder
Klaus-Martin Jauch, Notar

BILANZ

PASSIVA

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital 5		3 800		3 800
II. Kapitalrücklagen 6		8 991		8 991
III. Gewinnrücklagen 7		8 657		6 207
IV. Bilanzgewinn		1 300		1 150
			22 748	20 148
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		961		874
II. Deckungsrückstellung		379 102		318 660
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		20 311		16 157
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung 8				
1. erfolgsabhängige	57 961			48 181
2. erfolgsunabhängige	2 315			2 506
		60 276		50 687
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen 9		170		285
			460 820	386 663
C. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen 10		2 197		246
II. Sonstige Rückstellungen 11		3 369		3 779
			5 566	4 025
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	6 953			6 274
2. Versicherungsvermittlern	808			620
		7 761		6 894
II. Sonstige Verbindlichkeiten 12		3 426		4 274
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen 3 412 (Vj. 4 158) Tsd €				
Davon soziale Sicherheit 0 (Vj. 1) Tsd €				
			11 187	11 168
E. Rechnungsabgrenzungsposten			12	14
SUMME DER PASSIVA			500 333	422 018

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Position B.II. der Passiva mit 379 102 Tsd € ausgewiesene Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG berechnet worden ist.

Stuttgart, den 25. Februar 2014



Jürgen Kaiser
Verantwortlicher Aktuar

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	13	172 623		156 484
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		594		404
		172 029		156 080
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		- 88		- 60
			171 941	156 020
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	14		5 327	5 989
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		645		394
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	15	15 979		14 349
Davon aus verbundenen Unternehmen 508 (Vj. 509) Tsd €				
c) Erträge aus Zuschreibungen	16	324		108
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	17	911		604
			17 859	15 455
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	18		1 665	1 861
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag		78 750		70 833
bb) Anteil der Rückversicherer		- 742		- 666
		78 008		70 167
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag		4 170		2 300
			82 178	72 467
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung		60 442		57 448
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		30		115
			60 472	57 563
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
a) erfolgsabhängige		20 066		15 857
b) erfolgsunabhängige		63		49
			20 129	15 906
ÜBERTRAG			34 013	33 389

in Tsd €	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
ÜBERTRAG			34 013	33 389
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen		19 072		20 064
b) Verwaltungsaufwendungen		5 901		5 544
			24 973	25 608
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		512		595
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	19	1 190		25
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		47		2 182
			1 749	2 802
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	20		1 030	719
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			6 261	4 258
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge	21	349		237
2. Sonstige Aufwendungen	22	1 578		1 199
			- 1 229	- 961
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			5 032	3 298
4. Außerordentliche Aufwendungen		57		57
5. Außerordentliches Ergebnis	23		- 57	- 57
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2 375		941
7. Sonstige Steuern		—		0
			2 375	941
8. Jahresüberschuss			2 600	2 300
9. Einstellungen in Gewinnrücklagen	24		1 300	1 150
10. BILANZGEWINN			1 300	1 150

ANHANG

Erläuterungen zum Jahresabschluss

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN AKTIVA

Kapitalanlagen

BETEILIGUNGEN

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 341 b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen (gemildertes Niederstwertprinzip). Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

AUSLEIHUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Die Position Ausleihungen an verbundene Unternehmen enthält Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen. Zur Bilanzierung und Bewertung wird auf die Erläuterung zu den nachfolgenden Bilanzposten verwiesen.

AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Investmentanteile, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Investmentanteile werden grundsätzlich mit ihrem Rücknahmepreis bewertet bzw. bei Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips wird der beizulegende Zeitwert nach einem entsprechenden Verfahren ermittelt.

INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB, angesetzt und unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Der Ansatz dieser Wertpapiere im Anlagevermögen erfolgt zu Anschaffungskosten, falls keine Default-Ereignisse und aufgrund der erstellten Bonitätsanalysen Hinweise (z.B. erwartete künftige Nennwertherabsetzungen) auf eine dauernde Wertminderung vorlagen. Sofern die Kurse von Papieren, die in den Vorjahren abgeschrieben wurden, wieder angestiegen sind, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

SONSTIGE AUSLEIHUNGEN

Die Position Sonstige Ausleihungen enthält Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen. Diese Forderungen werden ebenfalls nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Namensschuldverschreibungen werden abweichend hiervon gemäß § 341 c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden linear auf die Laufzeit verteilt.

Die Bewertung von Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen erfolgt nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften. Abweichend hiervon werden diese Forderungen gemäß § 341 c Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, indem die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag mithilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit verteilt wird.

In den übrigen Ausleihungen enthaltene Namensgenussscheine werden zu Anschaffungskosten vermindert um Wertberichtigungen bewertet.

EINLAGEN BEI KREDITINSTITUTEN UND ANDERE KAPITALANLAGEN

Einlagen bei Kreditinstituten und andere Kapitalanlagen werden grundsätzlich zu Nominalbeträgen angesetzt.

WERTBERICHTIGUNGEN, STRUKTURIERTE PRODUKTE, BEWERTUNGSEINHEITEN, ZEITWERTERMITTLUNGEN

Für erkennbare Risiken werden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet und aktivisch abgesetzt.

Es befinden sich strukturierte Produkte im Bestand. Die strukturierten Produkte in Form von Darlehen oder Namensschuldverschreibungen und die darin enthaltenen derivativen Bestandteile werden einheitlich bilanziert.

Zinsswaps werden ausschließlich mit den zugrunde liegenden Forderungen und Wertpapieren zu Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB zusammengefasst.

Devisentermingeschäfte wurden zur ökonomischen Sicherung von Rentenpapieren abgeschlossen. Ein Teil hiervon wurde als bilanzielle Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB mit den zugrunde liegenden abgesicherten Vermögenswerten abgebildet.

Die bilanzielle Abbildung dieser Bewertungseinheiten erfolgt gemäß § 254 HGB nach der „Einfrierungsmethode“. Danach werden die Werte der Einzelbestandteile der Bewertungseinheit ab dem Zeitpunkt der Begründung der Bewertungseinheit „eingefroren“. Anschließend effektive Wertänderungen im Hinblick auf das abgesicherte Risiko werden bilanziell nicht erfasst.

Als Zeitwert von Unternehmen und Beteiligungen legen wir den Ertragswert bzw. einen nach dem Netto-Inventarwertverfahren (Net Asset Value-Verfahren) ermittelten Zeitwert, in Einzelfällen auch die Anschaffungskosten zugrunde.

Für die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen wird der letzte verfügbare Börsenkurswert oder ein auf Basis anerkannter, marktüblicher finanzmathematischer Modelle ermittelter Marktwert angesetzt.

Investmentzertifikate werden mit dem letzten verfügbaren Rücknahmepreis angesetzt.

Übrige Aktiva

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und in dem Posten „Sonstige Forderungen“ enthaltene rückständige Zinsen und Mieten werden zu Nominalwerten erfasst. Aktuelle Ausfallrisiken werden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen werden aufgrund von Einzelerhebungen und nach Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet und ebenso wie die Einzelwertberichtigungen aktivisch abgesetzt.

Sonstige Forderungen, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit den Nominalwerten angesetzt.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN PASSIVA

Die Beitragsüberträge betreffen ausschließlich das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft für die Auslandsreisekrankenversicherung. Sie werden pro rata temporis ermittelt und um die Abschlusskostenteile gekürzt (BMF 30. April 1974).

Die Deckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die in den technischen Berechnungsgrundlagen festgelegt sind, unter Berücksichtigung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften einzelvertraglich berechnet. Die Ermittlung erfolgt prospektiv unter Verwendung der maßgeblichen, vom Treuhänder als ausreichend bestätigten Rechnungsgrundlagen.

Für ab dem 1. Januar 2009 abgeschlossene Krankheitskostenvollversicherungen ist gemäß § 12 (1) VAG bei Wechsel des Versicherungsnehmers zu einem anderen privaten Krankenversicherungsunternehmen die Mitgabe eines Übertragungswerts vorgeschrieben. Für Verträge, die ein Anrecht auf einen Übertragungswert haben und die zum 1. Januar 2014 gekündigt wurden, ist ein Betrag in Höhe von 337 (Vj. 471) Tsd € in der Deckungsrückstellung enthalten. Der Betrag entspricht dem Übertragungswert dieser gekündigten Verträge. Die in den „sonstigen versicherungstechnischen Erträgen“ enthaltenen Erträge aus erhaltenen Übertragungswerten betragen 1 160 (Vj. 1 323) Tsd €. Die in den „sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen“ enthaltenen Aufwendungen aus fälligen und gezahlten Übertragungswerten betragen 755 (Vj. 538) Tsd €.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde auf Basis der Geschäftsjahresschäden des Bilanzjahres hochgerechnet. Grundlage für die Ermittlung der Schadenrückstellung war der Verlauf der Anteile der Vorjahresschäden an den dazugehörigen Geschäftsjahresschäden der dem Bilanzjahr vorausgegangenen drei Geschäftsjahre. Sie wurden um einen Sicherheitszuschlag ergänzt. Die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wurde unter Zugrundelegung der Geschäftsentwicklung des Jahres 2013 geschätzt.

Die Stornorückstellung dient zur Deckung des aus der negativen Alterungsrückstellung sowie dem Übertragungswert drohenden Stornoverlustes. Der sich auf den ersten Aspekt beziehende Teil der Stornorückstellung wird auf der Grundlage der negativen Alterungsrückstellung ermittelt. Grundlage für den zweiten Teil der Stornorückstellung sind der Übertragungswert und die tarifliche Alterungsrückstellung. Dabei wurden jeweils die Stornoverhältnisse des Jahres 2013 zugrunde gelegt.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wird unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorschriften, der vertraglichen Bestimmungen und der Vorgaben der Satzung ermittelt.

In der Regel haben die sonstigen Rückstellungen eine Laufzeit unter einem Jahr und wurden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr sind Rückstellungen für Archivierungskosten sowie für Drohverluste der Bewertungseinheiten und wurden mit dem nach § Abs.1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerung ermittelt. Die Preis- und Kostensteigerung orientieren sich an der Teuerungsrate und wurden über die jeweilige Laufzeit der Rückstellung mit Sätzen zwischen 1 % und 2 % berücksichtigt. Der Diskontierungszins für die Abzinsung entspricht dem von der Bundesbank gemäß der RückAbzinsVO veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer entsprechend angenommenen Restlaufzeit (Stand Oktober 2013).

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Bei Wertpapierzugängen wird als Anschaffungskosten der sich aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt ergebende Betrag in Euro und als Börsenwert der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ergebende Betrag in Euro zugrunde gelegt. Auch die Folgebewertung erfolgt zum EZB-Devisenkassamittelkurs.

Bei Beteiligungen und auf Fremdwährung lautenden Private Equity-Engagements ergeben sich die Anschaffungskosten unter Zugrundelegung des Devisenkurses zum Anschaffungszeitpunkt. Bei der Folgebewertung haben wir für die Währungskomponente ein Wertaufholungspotenzial berücksichtigt.

Auf fremde Währung lautende Bankguthaben haben wir zum EZB-Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Die Währungsumrechnung für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr erfolgt gemäß § 256a Satz 2 HGB ohne die Beachtung des Anschaffungskostenprinzips beziehungsweise des Realisationsprinzips zum EZB-Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag.

Aufwendungen und Erträge werden zu Tageskursen am Abrechnungstag angesetzt.

Ab dem Geschäftsjahr 2013 erfolgt der Ausweis der Währungskursgewinne und -verluste für Fremdwährungskapitalanlagen, die nicht zur kongruenten Bedeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen zum 31. Dezember 2013 dienen, innerhalb der Erträge bzw. den Aufwendungen aus Kapitalanlagen anstelle des bisherigen Ausweises unter den sonstigen Erträgen bzw. den sonstigen Aufwendungen.

Erläuterungen Aktiva

A. KAPITALANLAGEN (1)¹

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist in den Anlagen unter „Anlage zum Anhang“ dargestellt.

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. AUSLEIHUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

In dieser Position sind Schuldscheindarlehen in Höhe von 5 000 Tsd €, Namensschuldverschreibungen 5 000 Tsd € und Inhaberschuldverschreibungen 870 Tsd € enthalten.

2. BETEILIGUNGEN

In dieser Position sind Beteiligungen in Höhe von 13 925 Tsd € enthalten.

II. Sonstige Kapitalanlagen

1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Diese Position beinhaltet Investmentzertifikate, die von diversen Kapitalanlagegesellschaften ausgegeben werden.

2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Hierbei handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere, deren Zeitwert, der anhand der Börsenkurse am Stichtag festgelegt wurde, 130 316 Tsd € beträgt.

3. SONSTIGE AUSLEIHUNGEN

GLIEDERUNG DES BESTANDS

in Tsd €	2013	2012
Namensschuldverschreibungen	74 989	65 482
Schuldscheindarlehen	106 618	106 582
Übrige Ausleihungen	3 000	3 000
GESAMT	184 607	175 064

¹ Siehe „Bilanz“ bzw. „Gewinn- und Verlustrechnung“ unter Jahresabschluss.

§ 285 Nr. 23 Angaben zu nach § 254 gebildeten Bewertungseinheiten

1. ANGABEN ZU GRUND- UND SICHERUNGSGESCHÄFTEN

ART DER GEBILDETEN BEWERTUNGSEINHEITEN	ART DES ABGESICHERTEN RISIKOS	ART DER EINBEZOGENEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDE, SCHULDEN UND NICHT BILANZIERT SCHWEBENDE GESCHÄFTE	BUCHWERT DER EINBEZOGENEN GRUNDGESCHÄFTE	HÖHE DER ABGESICHERTEN RISIKEN ¹
		Schuldscheindarlehen (GG), Swaps (SG)	15 011	– 980

1. Entspricht der Summe der aus den Sicherungsbeziehungen resultierenden unterlassenen Abwertungen von Vermögensgegenständen sowie den unterlassenen Bildungen von Drohverlustrückstellungen.

2. ANGABEN ZUR EFFEKTIVITÄT DER BEWERTUNGSEINHEITEN

GEGENLÄUFIGE WERT- UND ZAHLUNGSSTRÖME GLEICHEN SICH AUS: GRÜNDE, DASS GRUNDGESCHÄFT UND SICHERUNGS- GESCHÄFT DEM GLEICHEN RISIKO AUSGESETZT SIND	IN WELCHEM UMFANG GLEICHEN SICH DIE GEGEN- LÄUFIGEN WERT- UND ZAHLUNGSSTRÖME AUS	IN WELCHEM ZEITRAUM GLEICHEN SICH DIE GEGEN- LÄUFIGEN WERT- UND ZAHLUNGSSTRÖME AUS	ANGABE ZUR MEHTODE DER ERMITTLUNG DER WIRKSAMKEIT DER BEWERTUNGSEINHEIT
	in %		
GG + SG CTM: ident. Nominal, Laufzeit, Zinstermin & Festzinssatz	weitestgehend	bis Fälligkeit der GG	Retrospektiv: Critical Term Match (CTM) Prospektiv: Kumulative Dollar-Offset-Methode

ERLÄUTERUNGEN ABKÜRZUNGEN:

GG = Grundgeschäft
SG = Sicherungsgeschäft
CTM = Critical Term Match-Methode

DEFINITION CRITICAL TERM MATCH-METHODE:

Wenn im Falle perfekter Mikro Hedges alle wertbestimmenden Faktoren zwischen dem abgesicherten Teil des Grundgeschäfts und dem absichernden Teil des Sicherungsinstruments übereinstimmen (beispielsweise Währung, Nominal, Laufzeit, identischer Festzinssatz bei Swaps) und alle nicht übereinstimmenden Wertkomponenten von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (beispielsweise kreditrisikobedingte Wertänderungen von Grund- und/oder Sicherungsinstrument etc.) den nicht in die Bewertungseinheit einbezogenen Wertkomponenten zugeordnet werden, reicht der Vergleich dieser Parameter für die prospektive und retrospektive Beurteilung der Wirksamkeit der Bewertungseinheit aus (sogenannte Critical Term Match-Methode). Der CTM-Methode implizit ist die Annahme, dass sich die zukünftigen Wertveränderungen aufgrund dieser Voraussetzungen effektiv ausgleichen.

DEFINITION MIKRO-HEDGE:

Unter einer Mikro-Sicherungsbeziehung wird hierbei die Absicherung eines einzelnen Grundgeschäftes durch ein einzelnes Sicherungsgeschäft verstanden.

ANGABEN NACH § 285 NR. 26 HGB

FONDSNAME	ANLAGEZIEL	ZERTIFIKATS- WERT NACH § 36 INV G	BUCHWERT	DIFFERENZ ZUM BUCHWERT	IM GESCHÄFTS- JAHR ERFOLGTE AUSSCHÜTTUN- GEN
<i>in Tsd €</i>					
LBBW AM-USD Corporate Bond Fonds 3	Rentenfonds	29 421	29 934	- 513	717
W&W Asset-Backed- Securities Fund A	Rentenfonds	2 073	2 073	—	95
W&W Global Convertibles Funds	Rentenfonds	26 889	24 819	2 070	420
F&C Emerging Markets Bond C Euro (Hedged)	Rentenfonds	31 921	34 486	- 2 566	1 107

Alle (übrigen) Fonds ohne Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe bzw. 3-monatige Kündigungsfrist bei vollständiger Anteilsscheinrückgabe.

ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

BEWERTUNGSRESERVEN ZUM 31.12.2013

	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWERTUNGSRESERVEN ¹	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWERTUNGSRESERVEN ¹
<i>in Tsd €</i>	2013	2013	2013	2012	2012	2012
Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	10 870	12 403	1 533	10 870	12 546	1 676
Beteiligungen an verbundenen Unternehmen	13 925	14 491	566	11 911	11 911	—
Aktien, Investmentanteile und andere nicht verzinsliche Wertpapiere	141 098	139 077	– 2 021	99 983	103 799	3 816
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	130 316	135 952	5 636	96 210	103 167	6 957
Sonstige Ausleihungen			—			
Namenschuldverschreibungen	74 989	82 360	7 371	65 482	76 221	10 740
Schuldscheinforderungen und Darlehen	106 618	121 847	15 230	106 582	128 871	22 288
Übrige Ausleihungen	3 000	3 066	66	3 000	2 862	– 138
Einlagen bei Kreditinstituten	3 386	3 386	0	375	375	—
GESAMT	484 202	512 582	28 381	394 413	439 752	45 339
<i>Buchwert aller Kapitalanlagen in %</i>			5,86			11,50

1 Nettobetrachtung, Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten

	BUCHWERT	ZEITWERT	STILLE LASTEN	BUCHWERT	ZEITWERT	STILLE LASTEN
<i>in Tsd €</i>	2013	2013	2013	2012	2012	2012
<i>In den oben genannten Angaben sind Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen, mit folgenden Werten enthalten:</i>						
Aktien und Investmentanteile	141 098	139 077	– 4 576	99 983	103 799	– 268
Festverzinsliche Wertpapiere	130 316	135 946	– 1 856	97 080	103 873	– 2 107

§ 285 Nr. 18 HGB Angaben zu Kapitalanlagen, die über ihren beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden:

Bei Investmentanteilen in Höhe von 74 963 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 4 576 Tsd € vermieden. Aufgrund unserer Markterwartung handelt es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung.

Für Inhaberschuldverschreibungen von 57 719 Tsd € wurden Abschreibungen von 1 856 Tsd € vermieden. Aufgrund unserer Markterwartung handelt es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung. Die Papiere werden langfristig gehalten, um so die Einlösung zum Nennwert sicherzustellen.

Bei sonstigen Ausleihungen in Form von Schuldscheindarlehen liegen bei Positionen mit einem Buchwert von 17 000 Tsd € die Marktwerte um 715 Tsd € unter dem Buchwert. Abschreibungen wurden keine vorgenommen, da diese Sachverhalte nicht bonitätsbedingt sind. Wir erwarten planmäßige Zins- und Tilgungsleistungen.

§ 285 Nr. 19 HGB – ANGABEN ZU NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERTEN DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

DERIVATIVES FINANZ- INSTRUMENT/GRUPPIERUNG	ART	NOMINAL	BEIZULEGENDER ZEITWERT	ANGEWANDTE BEWERTUNGS- METHODE	BUCHWERT UND BILANZPOSTEN
		in Tsd €	in Tsd €		in Tsd €
Währungsbezogene Geschäfte	Devisentermingeschäft	23 890	5	Discounted Cash Flow-Methode	—

B. FORDERUNGEN**III. Sonstige Forderungen (2)**

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an verbundene Unternehmen	2 468	965
Forderungen Aktivwert AN finanzierte Pensionszusagen	32	30
Forderungen an Steuerbehörden	0	0
Forderungen Sonstige	—	317
Forderungen aus geleisteter Barsicherheit	1 000	1 000
Forderungen an Dritte	—	0
Sonstige Forderungen aus Wertpapiergeschäften	1 830	1 216
GESAMT	5 330	3 529

C. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE (3)

Der Posten umfasst die Guthaben bei Kreditinstituten.

D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (4)**I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten**

Es handelt sich hier ausschließlich um noch nicht fällige Zinsen.

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Hier wird insbesondere das Agio aus dem Erwerb von Namensschuldverschreibungen in Höhe von 8 (Vj. 36) Tsd € ausgewiesen.

Erläuterungen Passiva

A. EIGENKAPITAL

I. Gezeichnetes Kapital (5)

Zum 31. Dezember 2013 beträgt das gezeichnete Kapital der Gesellschaft 3 800 Tsd € und ist in 1 000 000 voll eingezahlte Stückaktien eingeteilt.

II. Kapitalrücklage (6)

Der Betrag besteht in Höhe von 2 734 Tsd € als Kapitalrücklagen gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB und in Höhe von 6 257 Tsd € als Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

III. Gewinnrücklage (7)

Im Rahmen der Aufstellung der Bilanz erfolgte gemäß § 268 Abs. 1 Satz 1 HGB, § 58 Abs. 2 Satz 1 AktG eine Zuführung in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 1 300 Tsd € und erhöhte die Gewinnrücklage auf 8 657 Tsd €.

B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (8)

	RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGS- ABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKER- STATTUNG	RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG		
		POOLRELEVANTE RFUB AUS DER PPV	BETRAG GEMÄSS § 12 a (3) VAG	SONSTIGES
<i>in Tsd €</i>				
1. Bilanzwerte Vorjahr	48 181	2 206	300	—
2. Entnahme zur Verrechnung	5 072	—	254	—
3. Entnahme zur Barausschüttung	5 214	—	—	—
4. Zuführung	20 066	—	63	—
5. Bilanzwerte 31.12.2013	57 961	2 206	109	—

Der gesamte Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12 a VAG beträgt 266 (Vj. 225) Tsd €.

V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen (9)

Diese Position beinhaltet eine Stornorückstellung in Höhe von 170 (Vj. 140) Tsd €.

C. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

I. Steuerrückstellungen (10)

Aus handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen ergeben sich aktive Steuerlatenzen. Diese werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert. Bei der Ermittlung wurde ein Steuersatz von 30,58 % (Konzernsteuersatz) zugrunde gelegt.

Die Rückstellung betrifft Körperschaftsteuern (einschließlich Solidaritätszuschlag) und Gewerbesteuern für das Geschäftsjahr und Vorjahre.

II. Sonstige Rückstellungen (11)

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Kosten zukünftiger Betriebsprüfung	8	8
IHK-Beiträge	13	—
Kosten für diverse erbrachte Dienstleistungen	133	130
Prozesskosten	50	48
Kosten aus dem Personalbereich	—	205
Drohverluste Rückstellung Derivate	—	14
Archivierungskosten	86	85
Drohverluste Rückstellung Bewertungseinheiten	629	525
Provisionen und sonstige Abschlussvergütungen	2 154	2 535
Kosten des Jahresabschlusses	296	228
GESAMT	3 369	3 779

Die Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden grundsätzlich mit dem nach § 253 Abs.1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt.

D. ANDERE VERBINDLICHKEITEN**II. Sonstige Verbindlichkeiten (12)**

<small>in Tsd €</small>	<small>31.12.2013</small>	<small>31.12.2012</small>
Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	3 412	4 158
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	0	35
Verbindlichkeiten Sonstige	—	1
Verbindlichkeiten aus noch nicht ausgeführten Überweisungen	—	0
Verbindlichkeiten Ausschüttungen Beteiligungen	—	67
Verbindlichkeiten aus Beiträgen für Pensionssicherungsverein	—	1
Verbindlichkeiten an GPV	14	11
Verbindlichkeiten nicht ausgestellte Schecks	—	1
GESAMT	3 426	4 274

RESTLAUFZEITEN DER VERBINDLICHKEITEN

Alle in dem Posten D. enthaltenen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Im Jahr 2013 sind in vollem Umfang Disagien auf Namensschuldverschreibungen ausgewiesen.

Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

1. a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE (13)

in Tsd €	2013	2012
Einzelversicherung	168 456	152 308
Davon GPV	480	465
Gruppenversicherung	4 167	4 176
GESAMT	172 623	156 484
Laufende Beiträge	170 007	154 114
Einmalbeiträge	2 616	2 370
GESAMT	172 623	156 484
<i>Originäres Geschäft</i>		
Krankheitskostenvollversicherung	86 113	84 432
Krankentagegeldversicherung	9 663	8 818
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	2 103	1 863
Sonstige selbstständige Teilversicherung	66 424	53 504
Davon ergänzende Pflegezusatzversicherung	11 979	7 334
Pflegepflichtversicherung	5 704	5 496
Davon GPV	480	465
ZWISCHENSUMME	170 007	154 113
<i>Spezielle Versicherungsformen</i>		
Spezielle Ausschnittversicherung	—	—
Auslandsreise-Krankenversicherung	2 616	2 371
ZWISCHENSUMME	2 616	2 371
GESAMT	172 623	156 484
Davon Beitragszuschlag nach § 12 Absatz 4 a VAG	6 155	6 041

2. BEITRÄGE AUS DER BRUTTO-RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (14)

<i>in Tsd €</i>	2013	2012
Erfolgsabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Laufende Beiträge	5 073	4 979
Einmalbeiträge	—	—
GESAMT	5 073	4 979
Originäres Geschäft		
Krankheitskostenvollversicherung	3 630	4 595
Krankentagegeldversicherung	322	310
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	355	—
Sonstige selbstständige Teilversicherung	766	74
Davon ergänzende Pflegezusatzversicherung	354	—
Pflegepflichtversicherung	—	—
Spezielle Versicherungsformen		
Auslandsreise-Krankenversicherung	—	—
GESAMT	5 073	4 979
Erfolgsunabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Laufende Beiträge	254	—
Einmalbeiträge	—	—
GESAMT	254	—
Originäres Geschäft		
Krankheitskostenvollversicherung	86	—
Krankentagegeldversicherung	—	—
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	—	—
Sonstige selbstständige Teilversicherung	100	—
Davon ergänzende Pflegezusatzversicherung	68	—
Pflegepflichtversicherung	—	1 010
Spezielle Versicherungsformen		
Auslandsreise-Krankenversicherung	—	—
GESAMT	254	1 010

3. Erträge aus Kapitalanlagen

3. b) ERTRÄGE AUS ANDEREN KAPITALANLAGEN (15)

in Tsd €	2013	2012
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3 943	2 871
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4 545	3 942
Sonstige Ausleihungen und Ausleihungen an verbundene bzw. Beteiligungsunternehmen	7 474	7 515
Bankguthaben und sonstige Kapitalanlagen	17	21
GESAMT	15 979	14 349

3. c) ERTRÄGE AUS ZUSCHREIBUNGEN (16)

in Tsd €	2013	2012
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	313	101
Währungszuschreibung	3	—
Erträge aus Auflösung von PWB auf Forderungen Namensschuldverschreibungen	8	7
GESAMT	324	108

3. d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen (17)

Diese Position enthält Gewinne aus dem Abgang von Investmentanteilen und börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 911 (Vj. 604) Tsd €.

4. Sonstige versicherungstechnische Erträge (18)

Die Transferzahlung zur Finanzierung der Alterungsrückstellung bei der Mitversicherung im Rahmen der GPV mit 169 (Vj. 323) Tsd € und die ab 1. Januar 2009 ganz oder teilweise portablen Alterungsrückstellungen in der Vollversicherung und in der PPV (Übertragungswerte) in Höhe von 1 160 (Vj. 1 323) Tsd € sowie ein Ertrag in Höhe von 103 Tsd € aus der Abwicklung einer Rückstellung die für die Abrechnung zum Poolausgleich D1 der Pflegepflichtversicherung gebildet wurde, nehmen die größten Positionen ein.

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 4 b RechVersV beträgt 148 (Vj. 262) Tsd € und entspricht dem vollständigen Rückversicherungsergebnis.

9. Aufwendungen für Kapitalanlagen

SONSTIGE AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

Die Kosten der Vermögensverwaltung in Höhe von 391 (Vj. 414) Tsd € und der Zuführungs-

aufwand zu den Drohverlustrückstellungen (BilMoG) in Höhe von 104 (Vj. 120) Tsd € sind die Hauptbestandteile der Sonstigen Aufwendungen für Kapitalanlagen.

ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN (19)

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 und 4 HGB von 1 190 (Vj. —) Tsd €. Davon entfallen auf Wertpapiere 346 Tsd € und auf Investmentanteile 844 Tsd €. Diese entfallen ausschließlich auf Wertpapiere des Anlagevermögens.

10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen auf eigene Rechnung (20)

Ab dem 1. Januar 2009 sind die Alterungsrückstellungen in der Vollversicherung und in der PPV für das Neugeschäft ganz oder teilweise portabel (Übertragungswerte). Hierfür entstanden 2013 Aufwendungen von 755 (Vj. 538) Tsd €, diese stellen den größten Posten dar.

II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

1. Sonstige Erträge (21)

In dieser Position sind neben Zinserträgen aus Unternehmensverrechnung von 13 (Vj. 30) Tsd € und Erträgen aus der Auflösung nicht versicherungstechnischer Rückstellungen in Höhe von 263 (Vj. 177) Tsd € auch sonstige Erträge von 36 (Vj. 2) Tsd € enthalten, die das Unternehmen als Ganzes betreffen.

2. Sonstige Aufwendungen (22)

Hier sind Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen, mit 1 134 (Vj. 930) Tsd € der größte Posten. Ferner sind in der Position die Aufwendungen aus der Unternehmenskostenverrechnung in Höhe von 188 (Vj. 50) Tsd € sowie der Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen mit gesamt 179 (Vj. 104) Tsd € enthalten. Ferner sind in dieser Position die Aufwendungen aus der Abzinsung der Rückstellung für BilMoG in Höhe von 3 (Vj. 18) Tsd € enthalten.

5. Außerordentliches Ergebnis (23)

Das Ergebnis entspricht dem außerordentlichen Aufwand.

in Tsd €	2013	2012
Weiterbelastete Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen und Dienstleistungsverpflichtung (1/15-Aufwand)	57	57
GESAMT	57	57

9. Einstellungen in Gewinnrücklagen (24)

Gemäß § 58 Abs. 2 Satz 1 AktG werden 50 % des Jahresüberschusses den Gewinnrücklagen zugeführt. Zu der weiteren Gewinnverwendung verweisen wir hierzu auf die Erläuterungen unter Gewinnverwendung.

Ergänzende Angaben

VERSICHERTE NATÜRLICHE PERSONEN

Anzahl	2013	2012
Gegen laufenden Beitrag	305 404	288 435
Gegen Einmalbeitrag	216 723	218 301
Krankheitskostenvollversicherung	24 851	25 052
Ergänzungsversicherung	277 525	260 417
<i>Originäres Geschäft</i>		
Krankheitskostenvollversicherung	24 851	25 052
Krankentagegeldversicherung	35 361	33 623
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	34 127	34 117
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	255 939	238 785
Davon ergänzende Pflegezusatzversicherung	43 983	37 133
Pflegepflichtversicherung	26 789	26 868
Davon GPV	2 133	2 150
GESAMT	302 376	285 469
<i>Spezielle Versicherungsformen</i>		
Spezielle Ausschnittsversicherung	—	—
Auslandsreise-Krankenversicherung	236 015	237 294

Bei der Zuordnung auf die Versicherungsarten sind Mehrfachzählungen möglich.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER

in Tsd €	2013	2012
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	12 689	12 843
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	51	674
PROVISIONEN GESAMT	12 740	13 517

ARBEITNEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER

Wir haben während des Geschäftsjahres keine eigenen Arbeitnehmer beschäftigt. Das notwendige Personal wurde uns von den Konzerngesellschaften gegen Erstattung der anteiligen Kosten zur Verfügung gestellt.

Sonstige Pflichtangaben

GESAMTBZÜGE DER AUFSICHTSRATSMITGLIEDER, VORSTANDSMITGLIEDER UND FRÜHEREN VORSTANDSMITGLIEDER SOWIE DIESEN PERSONEN GEWÄHRTE VORSCHÜSSE UND KREDITE

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind unter „Organe“ namentlich aufgeführt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten keine Bezüge.

Die Gesamtbezüge für den Vorstand betragen 72 (Vj. 69) Tsd €. Ehemalige Vorstände erhielten 199 (Vj. 236) Tsd €. Für frühere Vorstände bestanden Pensionsverpflichtungen in Höhe von 601 (Vj. 664) Tsd €.

Gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats sowie den Vorstandsmitgliedern bestanden keine Kreditforderungen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Württembergische Krankenversicherung AG

MARLIES WIEST-JETTER

Vorsitzende

Leiterin der Abteilung Konzerncontrolling der Wüstenrot & Württembergische AG

JÜRGEN STEFFAN

Stellvertretender Vorsitzender

Mitglied des Vorstands der Wüstenrot Bausparkasse AG

DR. MARGRET OBLADEN

Leiterin Vertrieb Steuerung der Wüstenrot Bausparkasse AG

Die Mitglieder des Vorstands der Württembergische Krankenversicherung AG

NORBERT HEINEN

Vorsitzender der Vorstände

Württembergische Lebensversicherung AG

Württembergische Versicherung AG

RUTH MARTIN

Mitglied der Vorstände

Württembergische Lebensversicherung AG

Württembergische Versicherung AG

BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Soweit es sich um Mitarbeiter handelt, werden branchenübliche Konditionen verwandt.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Mit Vertrag vom 30. September 1991 wurden die Pensionsverpflichtungen durch den Schuldbeitritt der Wüstenrot & Württembergische AG mit Erfüllungsübernahme auf diese gegen

eine einmalige Ausgleichszahlung in Höhe des damaligen Teilwerts übertragen. Der zum Bilanzstichtag bestehenden Pensionsverpflichtungen gegenüber Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern der Württembergische Krankenversicherung AG in Höhe von 638 (Vj. 699) Tsd € steht ein Freistellungsanspruch gegen die Wüstenrot & Württembergische AG in betragsmäßig gleicher Höhe gegenüber. Der Unterschiedsbetrag, der sich aus der alten HGB-Berechnung und der neuen Berechnung gemäß BilMoG (mit Zins 5,25 %) ergibt, betrug zum 1. Januar 2010 222 Tsd €. Dieser Wert wird seither jährlich in Höhe von einem Fünfzehntel den Pensionsrückstellungen bei der Wüstenrot & Württembergische AG zugeführt. Somit besteht zum Bilanzstichtag eine Unterdeckung von 163 (Vj. 178) Tsd €.

Aufgrund der gesetzlichen Änderungen in den §§ 124 ff. VAG sind die Krankenversicherer zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben. Demnach ergibt sich eine Zahlungsverpflichtung von 921 (Vj. 773) Tsd €.

Die ausstehenden Einzahlungsverpflichtungen für eingegangene Beteiligungsengagements betragen 438 (Vj. 2 538) Tsd €.

Außer diesen Haftungen und Sicherheitsleistungen bestehen keine weiteren aus der Bilanz oder den vorhergehenden Erläuterungen nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse, keine Pfandbestellungen, keine Sicherungsübereignungen und keine Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln.

Nach unserem aktuellen Kenntnisstand gehen wir auch für die Zukunft davon aus, dass das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen, wie in der Vergangenheit, zu keinem zusätzlichen Aufwand für die Gesellschaft führt.

HONORAR DER ABSCHLUSSPRÜFER

Die Angaben zu den Abschlussprüfungskosten erfolgen im Konzernabschluss der Wüstenrot & Württembergische AG.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, hat uns mitgeteilt, dass sie die Mehrheit der Anteile an unserer Gesellschaft besitzt. Die Wüstenrot Holding hält die Mehrheit an der Wüstenrot & Württembergische AG, in deren Teil-Konzernabschluss unsere Gesellschaft einbezogen ist. Der Konzernabschluss der Wüstenrot Holding sowie der Teilkonzernabschluss der Wüstenrot & Württembergische AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

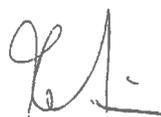
Der Teil-Konzernabschluss kann ab Ende Mai, nach der Hauptversammlung der Wüstenrot & Württembergische AG, bei unserer Gesellschaft schriftlich angefordert oder in Stuttgart-West, Gutenbergstraße 30, abgeholt werden.

Stuttgart, den 25. Februar 2014

Der Vorstand



Norbert Heinen



Ruth Martin

ANLAGE ZUM ANHANG

ENTWICKLUNG DER KAPITALANLAGEN (1)

	BILANZWERTE 1.1.2013	ZUGÄNGE
<i>in Tsd €</i>		
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10 870	—
2. Beteiligungen	11 911	2 100
SUMME I.	22 781	2 100
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	99 983	48 414
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	96 210	39 687
3. Sonstige Ausleihungen		
Namensschuldverschreibungen von sonstigen Unternehmen	65 482	12 000
Schuldscheindarlehen von sonstigen Unternehmen	106 582	37
Namenspfandbriefe und -genussscheine von sonstigen Unternehmen	3 000	—
4. Einlagen bei Kreditinstituten	375	3 011
SUMME II.	371 632	103 165
GESAMT	394 413	105 265

	UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREIBUNGEN	ABSCHREIBUNGEN	BILANZWERTE 31.12.2013
	—	—	—	—	10 870
	—	86	—	—	13 925
	—	86	—	—	24 795
	—	6 769	313	843	141 098
	—	5 238	3	346	130 316
		—			—
	—	2 500	8	1	74 989
	—	2	—	—	106 617
	—	—	—	—	3 000
	—	—	—	—	3 386
	—	14 525	324	1 190	459 406
	—	14 611	324	1 190	484 201

Gewinnverwendung

Aus dem Jahresüberschuss von 2,6 Mio € wurden 1,3 Mio € den Gewinnrücklagen zugewiesen. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung vorschlagen, den verbleibenden Bilanzgewinn ebenso komplett in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Württembergische Krankenversicherung AG, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

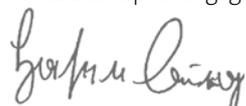
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 13. März 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Christof Hasenburg
Wirtschaftsprüfer



Bernd Wehrle
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Württembergische Krankenversicherung AG setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen. Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2013 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahr. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung überwacht und war in allen Angelegenheiten mit grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft unmittelbar eingebunden.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in zwei ordentlichen Sitzungen, zu denen die Vorstandsberichte, schriftlichen Präsentationen und Unterlagen jeweils rechtzeitig zur Vorbereitung zugegangen sind, eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Ratings der Gesellschaft berichten. Auch das Risikomanagement wurde eingehend behandelt. Hierzu wurden ausführliche Risikoberichte erstellt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben. Die Geschäfts- und Risikostrategie wurde dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand erstattete dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision und informierte den Vorsitzenden des Aufsichtsrats laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat eingehend die operative Planung 2014 und die weitere Mittelfristplanung.

Der Aufsichtsrat befasste sich weiterhin eingehend mit der Neugeschäfts- und Beitragsentwicklung und wurde vom Vorstand über die zentralen Maßnahmen zur Förderung des Krankenversicherungsgeschäfts informiert. Zudem war die Entwicklung der Kapitalanlagen im vergangenen Jahr ein wesentliches Thema im Aufsichtsrat. Dabei wurden neben den Gefahren aus der Finanzkrise und der Minimierung von Ausfallrisiken auch die zukünftige Risikotragfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit berücksichtigt.

Der Aufsichtsrat befasste sich mit zentralen Fragen der Corporate Governance. Er hat sich mit dem Vergütungssystem für den Vorstand auseinandergesetzt und den Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung des Vergütungssystems für die Mitarbeiter zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Die letzte Effizienzprüfung wurde Ende 2011 durchgeführt. Die nächste Effizienzprüfung findet im Geschäftsjahr 2014 statt.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 sowie den Lagebericht hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses entspricht einer konsequenten Bilanz- und Ausschüttungspolitik unter Berücksichtigung der Liquiditätslage, Kapitalanforderungen und der geplanten Investitionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Vorschlag des Vorstands an.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 und den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 7. April 2014 zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer hat folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

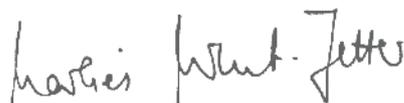
Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie des Berichts über die Beziehungen zu den verbundenen Unternehmen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 7. April 2014 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Personelle Veränderungen im Vorstand oder Aufsichtsrat sind nicht zu berichten.

Das vergangene Jahr 2013 hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 7. April 2014

Für den Aufsichtsrat



Marlies Wiest-Jetter
Vorsitzende

Glossar

ABSCHLUSSAUFWENDUNGEN

Sie entstehen bei Abschluss von Versicherungsverträgen und beinhalten unter anderem Kosten für die Beratung, Anforderung von Gesundheitsauskünften und der Ausfertigung der Versicherungsscheine.

ALTERUNGRÜCKSTELLUNG

→ Deckungsrückstellung

BEITRÄGE, BEITRAGSEINNAHMEN (AUCH PRÄMIEN)

Der Beitrag ist der Preis für die vom Versicherer zu erbringende Leistung. Er kann entweder laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden.

BEITRAGSÜBERTRÄGE

Teil der bereits vereinnahmten Beiträge, der auf die Risikoperioden nach dem Bilanzstichtag entfällt.

BRUTTO/NETTO

In der Versicherungstechnik bedeuten brutto/netto die jeweilige Position vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung

DECKUNGRÜCKSTELLUNG

Die Beiträge in der Krankenversicherung sind so kalkuliert, dass sie unter gleich bleibenden Rahmenbedingungen während der gesamten Vertragslaufzeit konstant sind. Um die mit dem Alter steigenden Kosten zu decken, müssen die Beiträge so bemessen sein, dass sie in der Anfangsphase etwas höher sind als die tatsächlich entstehenden Kosten. Aus den überschüssigen Beitragsanteilen wird so die Deckungsrückstellung verzinslich aufgebaut. Diese dient dann zur Finanzierung des Teils der Kosten, der später über den Beiträgen liegt.

FÜR EIGENE RECHNUNG (F.E.R.)

Jeweilige versicherungstechnische Position oder Quote nach Abzug der Rückversicherung (→ Brutto/Netto).

GEBUCHTE/VERDIENTE BEITRÄGE

Die gebuchten Beiträge sind die zugeflossenen → Beitragseinnahmen. Die Beitragsanteile, die auf das Geschäftsjahr entfallen, stellen die verdienten Beiträge dar.

GESCHÄFTSJAHRESSCHÄDEN

Im Geschäftsjahr gezahlte Aufwendungen für im Geschäftsjahr eingetretene Versicherungsfälle.

GPV

Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Durchführung der Pflegeversicherung nach dem PflegeVG vom 26. Mai 1994 für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten.

JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG

Die Differenz zwischen den gesamten Ertrags- und Aufwandspositionen wird bei einem positiven Vorzeichen Jahresüberschuss, bei einem negativen Vorzeichen Jahresfehlbetrag genannt.

MONATSSOLLBEITRAG

Bezeichnet den Beitrag, der pro Monat gezahlt werden soll.

NETTOVERZINSUNG

Sämtliche realisierten Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen werden berücksichtigt. Einbezogen werden auch Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Abschreibungen. Diese werden dann ins Verhältnis zum durchschnittlichen Kapitalanlagebestand gesetzt.

RÜCKSTELLUNG FÜR (ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE) BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RFB UND RFUB)

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sind die Beiträge aus Überschüssen enthalten, die den Versicherungsnehmern in künftigen Geschäftsjahren als Beitragsrückerstattung oder zur Abmilderung von Beitragsanpassungen gutgeschrieben werden.

RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Zahlungsverpflichtungen aus bereits eingetretenen, aber noch nicht abschließend regulierten Versicherungsfällen.

RÜCKVERSICHERUNG

Weitergabe eines Teils der Risiken und der Prämie durch den Erstversicherer an ein anderes Versicherungsunternehmen, den Rückversicherer.

STORNORÜCKSTELLUNG

Bei überrechnungsmäßigem Storno in den ersten Versicherungsjahren tritt durch die Vorfinanzierung der Provisionen ein Defizit beim Aufbau der Alterungsrückstellung auf. Zum Ausgleich dieser Defizite wird die Stornorückstellung gebildet.

VORJAHRESSCHÄDEN

Im Geschäftsjahr gezahlte Aufwendungen für in den Vorjahren eingetretene Versicherungsfälle.

Anschriften

WÜSTENROT & WÜRTEMBERGISCHE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0
www.ww-ag.com

Geschäftsfeld BausparBank

WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-753637
www.wuestenrot.de

WÜSTENROT BANK AG PFANDBRIEFBANK

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-754337
www.wuestenrot.de

WÜSTENROT HAUS- UND STÄDTEBAU GMBH

Hohenzollernstraße 12 – 14, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 149-0, Telefax 07141 149-101
www.wuestenrot.de

Geschäftsfeld Versicherung

WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜRTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜRTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONSKASSE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG AG

Friedrich-Scholl-Platz, 76137 Karlsruhe
Telefon 0721 353-0, Telefax 0721 353-2699
www.karlsruher.de

Service-Funktionen

W&W ASSET MANAGEMENT GMBH

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
Telefon 01803 1155-00, Telefax 01803 1155-05
www.wwaset.de

W&W INFORMATIK GMBH

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637
www.ww-informatik.de

W&W PRODUKTION GMBH

AROSER ALLEE 68, 13407 BERLIN
Telefon: 030 339392-0, Telefax 030 339392-110
www.ww-ag.com

W&W SERVICE GMBH

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-721134
www.ww-service-gmbh.de

Tschechische Republik

WÜSTENROT STAVEBNÍ SPOŘITELNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT HYPOTEČNÍ BANKA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT ŽIVOTNÍ POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

WÜRTTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

70163 Stuttgart

Telefon 0711 662-0

www.wuerttembergische.de

SATZ

W&W Service GmbH, Stuttgart

Dieser Geschäftsbericht sowie weitere Finanzberichte der W&W-Gruppe stehen Ihnen auch im Internet unter www.ww-ag.com/finanzberichte zur Verfügung.

